

Bezirksregierung Köln

Regionalrat
<u>Sachgebiet:</u> Vortrag zur Vorausberechnung der Bevölkerung NRW
Drucksache Nr.: RR 71/2015
4. Sitzungsperiode

Köln, den 27.08.2015

Vorlage für die 5. Sitzung des Regionalrates am 25. September 2015

TOP 6 Vortrag zur Vorausberechnung der Bevölkerung NRW

Berichterstatteerin: Frau Dr. Ströker, IT NRW

Inhalt: Statistische Analysen und Studien, Band 84
Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien
Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens
2014 bis 2040/2060 (44 Seiten)



Statistische Analysen und Studien, Band 84

Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040/2060

Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen

Band 84

Herausgeber:

Information und Technik

Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Geschäftsbereich Statistik

Postfach 10 11 05

40002 Düsseldorf

Mauerstraße 51

40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01

☎ 0211 9449-8000

✉ poststelle@it.nrw.de

www.it.nrw.de

Redaktion:

Bianca Oswald

Kirsten Bohne

Preis der gedruckten Ausgabe:

3,50 EUR

Die Statistischen Analysen und

Studien Nordrhein-Westfalen

finden Sie als PDF-Datei zum

kostenlosen Download:

www.it.nrw.de (unter Publikationen)

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Pressestelle

☎ 0211 9449-2521/2518

Publikationsservice

☎ 0211 9449-2494

✉ vertrieb@it.nrw.de

Zentrale statistische Information und Beratung

☎ 0211 9449-2495/2525

© Information und Technik

Nordrhein-Westfalen,

Düsseldorf, 2015

Vervielfältigung und Verbreitung,

auch auszugsweise, mit Quellen-
angabe gestattet.

Bestell-Nr.: Z081 2015 53

ISSN 1619-506X

Inhalt

Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien

Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens

2014 bis 2040/2060

3

Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Index

39

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
. . .	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
()	Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
/	keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl

Abweichungen aus den Summern erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040/2060

Im Auftrag der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen hat der Geschäftsbereich Statistik des Landesbetriebs Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) eine neue Bevölkerungsvorausberechnung für die kreisfreien Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Bei dieser Berechnung handelt es sich um die erste, deren Ausgangsbevölkerung auf den Zensusergebnissen 2011 aufbaut.

Als zentrale Ergebnisse weist diese Vorausberechnung aus, dass die Einwohnerzahl von Nordrhein-Westfalen langfristig bis 2060 um rd. eine Millionen Personen abnimmt, zuvor aber bis 2025 leicht ansteigen wird. Auf der regionalen Ebene können bis 2040 18 der kreisfreien Städte und Kreise mit einem Bevölkerungszuwachs rechnen, während in 36 Verwaltungsbezirken sinkende Bevölkerungszahlen zu erwarten sind. Der Anstieg des Durchschnittsalters der nordrhein-westfälischen Bevölkerung bis 2060 um 4,5 Jahre verdeutlicht, dass sich die Altersstruktur in Zukunft weiter verändern wird.

Neben den Erläuterungen zu den Annahmen, die dieser Vorausberechnung zugrunde liegen, werden in diesem Beitrag die zentralen Ergebnisse dargestellt und analysiert.

Vorbemerkung

Bevölkerungsvorausberechnungen liefern unverzichtbare Informationen für politische Planungen in vielen Bereichen. IT.NRW führt im Auftrag der Staatskanzlei derartige Berechnungen alle drei Jahre durch, um aktuelle Erkenntnisse über die zukünftige Entwicklung der Einwohnerzahl und -struktur zu erhalten.

Die vorliegende Bevölkerungsvorausberechnung für das Land Nordrhein-Westfalen mit seinen 23 kreisfreien Städten, 30 Kreisen und einer Städtereion (zukünftig als „kreisfreie Städte und Kreise“ benannt) basiert auf den Bevölkerungszahlen zum 01.01.2014, die auf Grundlage des Zensus 2011 ermittelt worden sind.¹⁾

Wie bei den bisherigen Vorausberechnungen wurde die Komponentenmethode angewandt. Sie sieht eine jahrgangweise Fortschreibung der Ausgangsbevölkerung nach Alter und Geschlecht vor, indem Gestorbene und Fortgezogene vom Anfangsbestand abgezogen und Geburten und Zugezogene hinzugezählt werden. Die Lebendgeborenen eines

Jahres bilden jeweils die neue Kohorte der unter Einjährigen des darauf folgenden Jahres. Dieser Vorgang wird auf der Ebene der kreisfreien Städte und Kreise für jedes Berechnungsjahr und unter einer Annahmensetzung der zukünftigen Entwicklung zu den Komponenten Geburten, Sterbefälle und Wanderungen durchgeführt. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass die Berechnungen für die kreisfreie Stadt Aachen und den ehemaligen Kreis Aachen getrennt und nicht als Einheit vorgenommen wurden. Die Bildung der Ergebnisse für die Städtereion Aachen fand durch Summierung der Resultate der kreisfreien Stadt Aachen und des ehemaligen Kreises Aachen statt.

Bei der Interpretation solcher Vorausberechnungsergebnisse ist grundsätzlich zu bedenken, dass die aufgezeigten Verläufe nur unter der Bedingung stattfinden können, dass auch die getroffenen Annahmen eintreten. Insofern sind diese Ergebnisse nicht als präzise zu erwartende Entwicklungen aufzufassen, sondern bilden für die Zukunft ausschließlich „Wenn-dann-Aussagen“ ab.

Für die regionale Ebene ist der Berechnungshorizont bis zum Jahr 2040 erweitert worden. Die Ergebnisse für das Land sowie für die Regierungsbezirke sind durch Addition der Daten der entsprechenden

¹⁾ Der verwendete Ausgangsbestand zum 01.01.2014 kann geringe Abweichungen gegenüber dem endgültigen Fortschreibungsergebnis zum Stichtag 31.12.2013 aufweisen.

regionalen Verwaltungsbezirke gewonnen worden. Zusätzlich sind weitergehende Modellrechnungen auf der Landesebene erfolgt, die Entwicklungsperspektiven bis 2060 abbilden.

Die verwendeten Annahmen über den zukünftigen Verlauf der demografischen Komponenten wurden im „Arbeitskreis Prognosen“ der Landesregierung Nordrhein-Westfalen abgestimmt und festgelegt.

Beschreibung der Annahmen

Analysen über die vergangene Entwicklung der demografischen Komponenten geben in Bezug auf die Annahmenbildung für eine Bevölkerungsvorausberechnung eine wesentliche Orientierung. Auch im Vorfeld dieser Vorausberechnung sind derartige Analysen durchgeführt worden. Darüber hinaus fanden bei der Festlegung der Annahmen auch Aspekte eine Berücksichtigung, bei denen davon ausgegangen werden kann, dass sie die einzelnen Komponenten in der Zukunft beeinflussen werden.

Solche Faktoren sind allerdings nur eingeflossen, wenn ihr Eintritt als relativ gesichert (wie z. B. Einführung einer Zweitwohnsitzsteuer u. Ä.) angesehen wurde.

Fertilität

Die zukünftige Geburtenentwicklung ist vom generativen Verhalten der potenziellen Eltern abhängig.

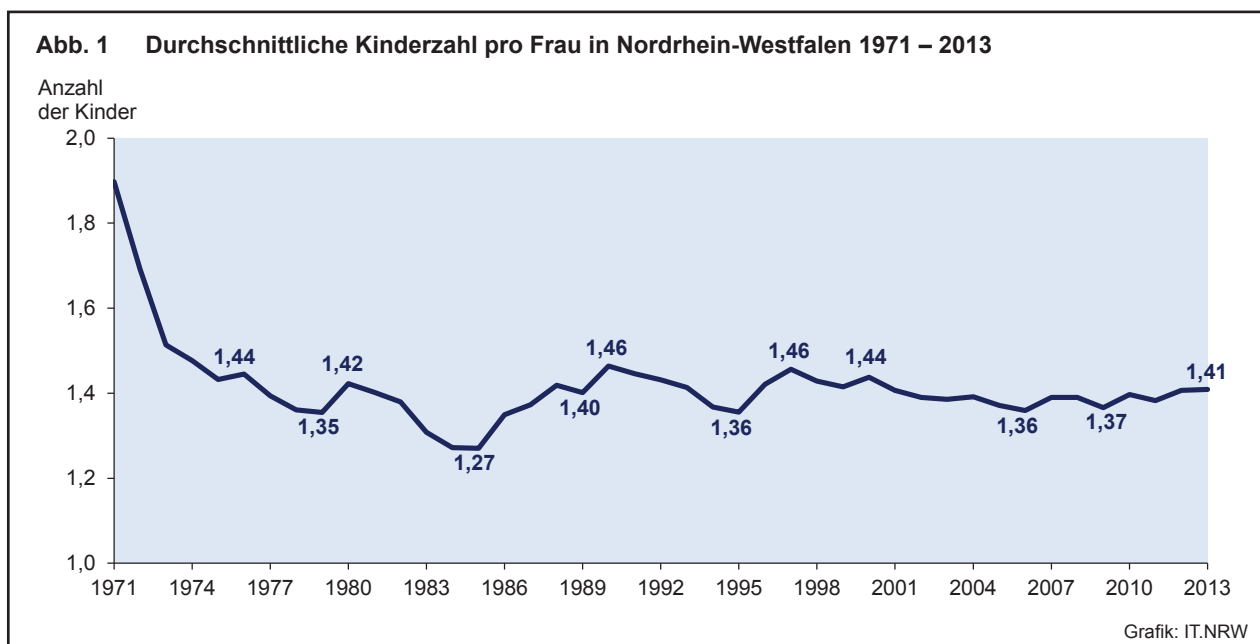
Die Betrachtung des Verlaufs der durchschnittlichen Kinderzahl pro Frau (TFR²⁾) seit Anfang der 1970er-Jahre gibt hierzu eine Einordnung für die Vergangenheit (s. Abb. 1). Während der letzten vier Dekaden ist für das Land Nordrhein-Westfalen hinsichtlich dieser Kennziffer eine konstante Entwicklung mit nur geringfügigen Schwankungen zu erkennen. So nahm dieser Wert im Zeitraum von 2009 bis 2013 max. um 0,03 zu und ging max. um 0,02 zurück. Auf der regionalen Ebene treten solche Schwankungen im gleichen Zeitraum etwas stärker hervor (maximale Anstiege bzw. Rückgänge von +0,16 bis -0,13).

Vor diesem Hintergrund, dass größere Schwankungen bei der Geburtenentwicklung in den letzten Jahren nicht zu beobachten sind, bilden in der neuen Bevölkerungsvorausberechnung die regionalen altersspezifischen Geburtenziffern des Zeitraums 2011 bis 2013 die Grundlage für die Berechnung der zukünftigen Zahl der Lebendgeborenen. Für die Landesebene ergibt sich daraus eine zusammengefasste Geburtenziffer von 1,40.

Mortalität

Die Annahmensetzung zur Mortalität umfasst zwei Komponenten: Säuglingssterblichkeit und die Lebenserwartung eines Neugeborenen.

2) TFR = Total Fertility Rate (durchschnittliche Kinderzahl pro Frau)



Säuglingssterblichkeit

Die Säuglingssterblichkeit, die das Verhältnis der im ersten Lebensjahr Gestorbenen bezogen auf 1 000 der in den letzten zwölf Monaten Lebendgeborenen angibt, hat sich in Nordrhein-Westfalen bis Anfang der 1990er-Jahre kontinuierlich reduziert. In den letzten zehn Jahren zeichnet sich für Nordrhein-Westfalen diesbezüglich ein stabiler Entwicklungsverlauf ab, der weiterhin eine leicht rückläufige Tendenz aufzeigt. Für den Zeitraum 2011 bis 2013 finden keine wesentlichen Veränderungen statt: Je 1 000 weibliche Lebendgeborene treten weniger als vier Sterbefälle und je 1 000 männliche Lebendgeborene zwischen 4,1 und 4,6 Sterbefälle auf (s. Abb. 2).

Die regionale Ebene lässt ein leicht stärkeres Differieren der Säuglingssterblichkeit erkennen, allerdings lassen sich auch hier keine Anzeichen feststellen, die auf eine wesentliche Entwicklungsänderung hinweisen. Die geschlechtsspezifischen Säuglingssterblichkeiten für die kreisfreien Städte und Kreise werden aus diesem Grund für die Zukunft auf dem Niveau des Referenzzeitraums 2011 bis 2013 unterstellt und über den gesamten Berechnungszeitraum konstant gehalten.

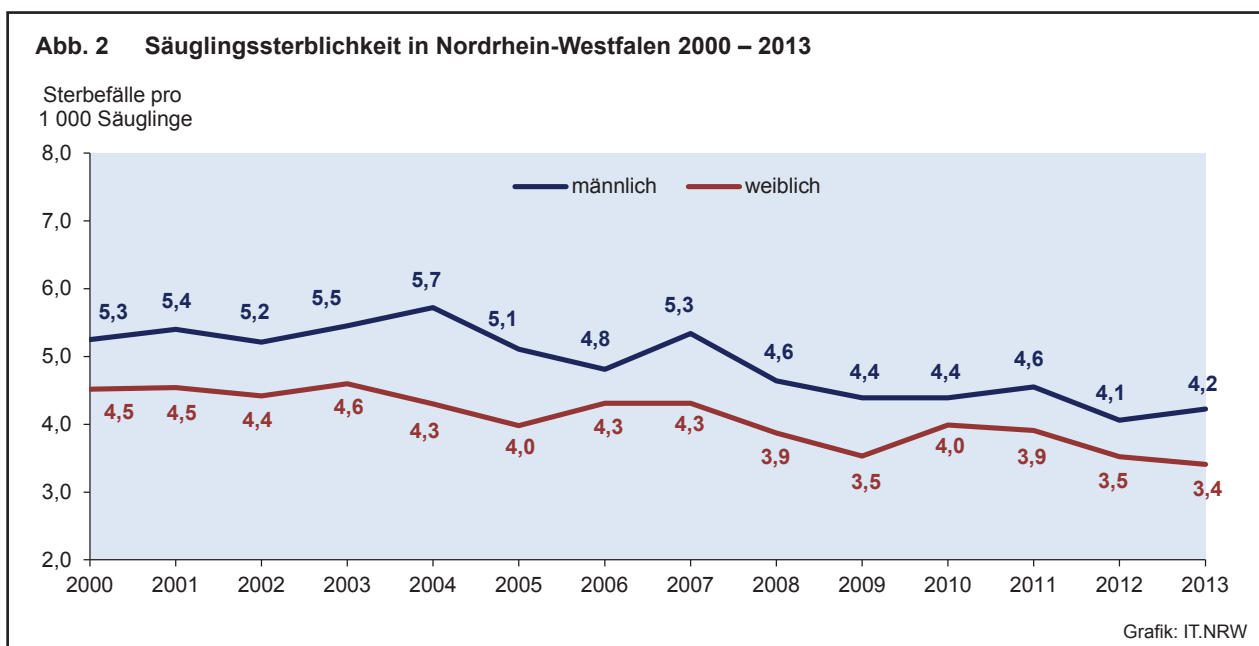
Lebenserwartung

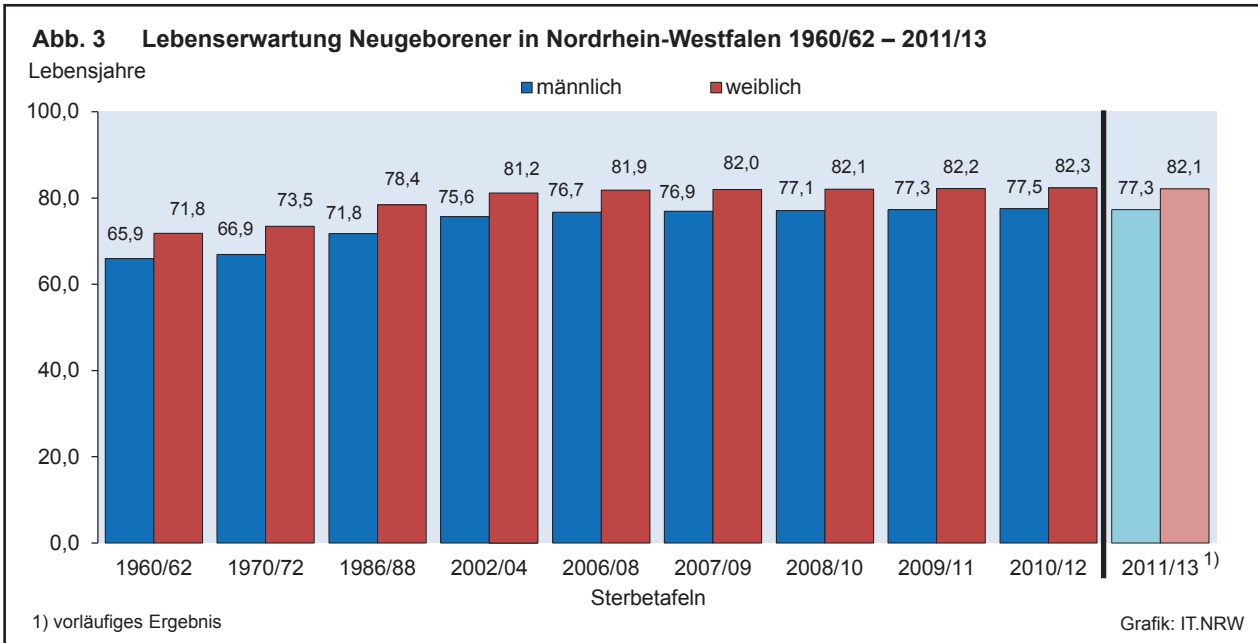
Die zukünftige Zahl der Sterbefälle hängt einerseits von der Entwicklung der Zahl der älteren Menschen

und andererseits von der Veränderung der Lebenserwartung ab.

Für die Analyse der Entwicklung der zukünftigen Lebenserwartung sind für das Land Nordrhein-Westfalen die existierenden Sterbetafeln³⁾, aus der diese Kennziffer hervorgeht, einbezogen worden (s. Abb. 3, Seite 6). Ein Vergleich der Sterbetafel 1960/62 mit der Sterbetafel 2011/2013 zeigt, dass die Lebenserwartung in den letzten 51 Jahren in Nordrhein-Westfalen für männliche Neugeborene um 11,3 Jahre und für weibliche Neugeborene um 10,3 Jahre angestiegen ist. Es ist zu erwarten, dass die durchschnittliche Lebenserwartung weiter ansteigt. Da Potenziale bereits stark ausgeschöpft sind, die in der Vergangenheit zur Reduzierung der Sterblichkeit geführt haben, wie z. B. die Verbesserung der medizinischen Versorgung u. Ä., ist zukünftig von einer geringeren Steigerung der Lebenserwartung auszugehen. Diese Entwicklung lässt sich auch beim Vergleich der Sterbetafeln der letzten Jahre feststellen, bei denen der Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung bereits niedriger ausfällt.

3) Für das Land Nordrhein-Westfalen wird erst seit dem Jahr 2004 jährlich eine Sterbetafel erstellt. Davor wurden Sterbetafeln ausschließlich im Jahr nach einer Volkszählung angefertigt. Auf Grundlage der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Zensusergebnisse 2011 ist bundesweit geplant, eine Allgemeine Sterbetafel für die Länder zu erstellen, die allerdings noch nicht verfügbar ist. Deshalb hat IT.NRW für die Vorausberechnung eine vorläufige Sterbetafel 2011/2013 berechnet, die nur für diesen Zweck eingesetzt wird.



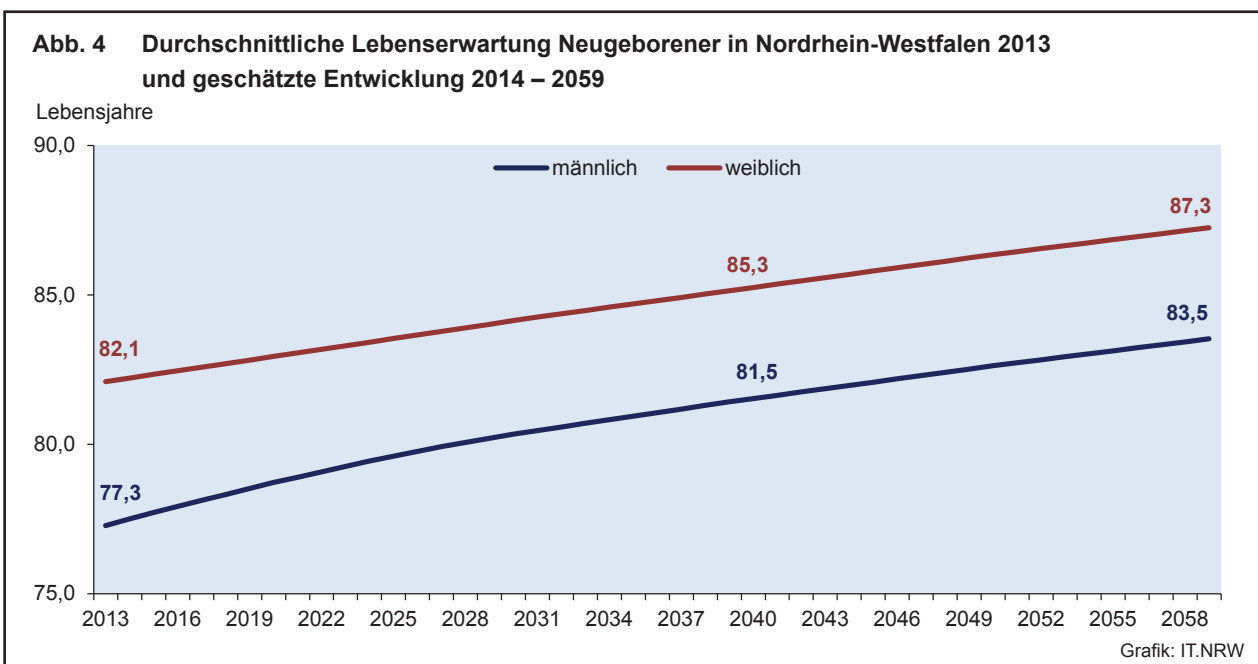


Die neue Bevölkerungsvorausberechnung unterstellt aus diesem Grund, dass die Steigerung der Lebenserwartung langfristig zurückgeht. Daher sieht die Annahmenbildung bis 2040 für ein weibliches Neugeborenes eine Erhöhung um 3,2 Jahre und für ein männliches Neugeborenes um 4,2 Jahre vor.

Für die weitergehende Modellrechnung auf Landesebene wird ein zukünftiges Ansteigen der durchschnittlichen Lebenserwartung von 2,0 Jahren für weibliche und männliche Neugeborene bis 2060 angenommen, sodass im Jahr 2060 die Lebenserwartung im Landesdurchschnitt für weibliche Neugebore-

ne bei 87,3 Jahren und für männliche Neugeborene bei 83,5 Jahren liegt (s. Abb. 4). Gleichzeitig wird durch diese Annahmensetzung auch eine Verringerung des Abstands, der zwischen der männlichen und weiblichen Lebenserwartung besteht, umgesetzt. Diese Abstandsreduzierung vollzieht sich von derzeit 4,8 Jahren bis zum Jahr 2060 auf 3,8 Jahre.

Aufgrund der existierenden landesweiten Unterschiede bezüglich der Mortalität sind die alters- und geschlechtsspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten (Referenzzeitraum 2011 bis 2013) auf der Ebene der kreisfreien Städte und Kreise in die



Bevölkerungsvorausberechnung eingebunden. Die Steigerung der zukünftigen Lebenserwartung wird – wie in oben beschriebener Weise – für alle kreisfreien Städte und Kreise angenommen.

Migration

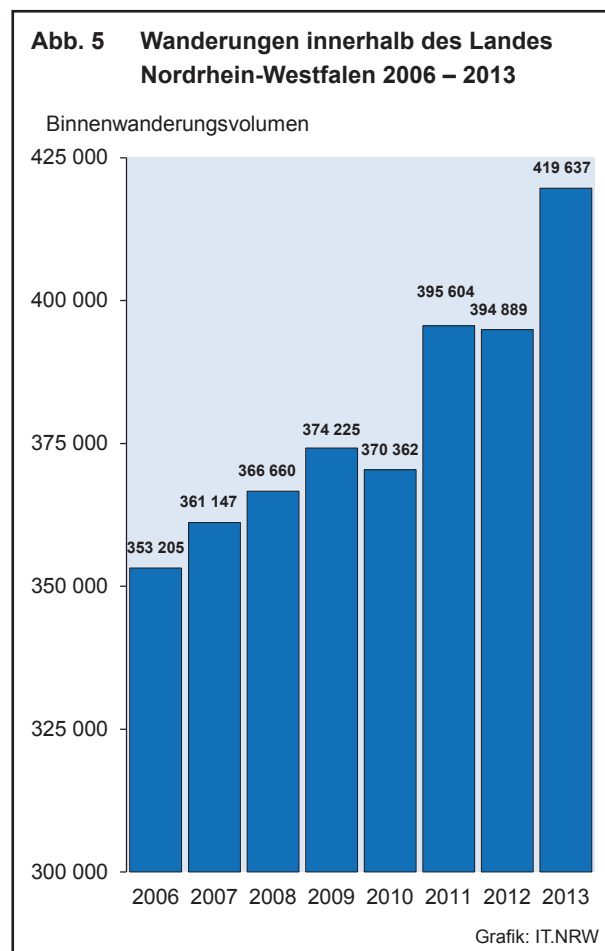
Die Wanderungsbewegungen gehen in die Bevölkerungsvorausberechnung gegliedert nach Herkunfts- und Zielregionen ein. Dabei wird nach Zu- und Fortzügen unterschieden, die zwischen den kreisfreien Städten und Kreisen innerhalb Nordrhein-Westfalens (Landesbinnenwanderung) erfolgen sowie nach Wanderungen, die über die Grenzen von Nordrhein-Westfalen stattfinden. Letztere teilen sich auf in Wanderungsbewegungen mit den übrigen 15 Bundesländern und in Zu- und Fortzüge über die Bundesgrenzen. Eine solche Differenzierung wird vorgenommen, da die einzelnen Wanderungsströme verschiedenartigen Voraussetzungen und Einflussfaktoren unterliegen.

Grundsätzlich muss bei Wanderungsannahmen über die zukünftige Entwicklung der Zu- und Fortzüge beachtet werden, dass sie mit einer hohen Unsicherheit behaftet sind, da die vielfältigen Faktoren, die Wanderungsbewegungen beeinflussen, für die Zukunft nur bedingt eingeschätzt werden können.

Die Berechnung der zukünftigen **Landesbinnenwanderungen** erfolgt unter Einbeziehung einer Wanderungsmatrix. In diese Matrix fließen für jede kreisfreie Stadt und jeden Kreis Wanderungsquoten in Form von Fortzugswahrscheinlichkeiten ein. Mittels dieser Quoten ist für jede Regionaleinheit das zukünftige alters- und geschlechtsspezifische Wanderungsverhalten mit den übrigen 53 Einheiten abbildbar. Die für jedes Vorausberechnungsjahr ermittelten Wanderungsfälle werden durch eine Verknüpfung der Wanderungsquoten mit der entsprechenden Bevölkerung erzeugt. Ein solches Verfahren bewirkt, dass Veränderungen, die sich hinsichtlich der Bevölkerungszahl bzw. -struktur ergeben, unmittelbare Auswirkungen bei den vorausberechneten Wanderungsprozessen in Bezug auf Volumen bzw. Altersstruktur hervorbringen.

Für die Bildung der Wanderungsquoten ist der Referenzzeitraum 2011 bis 2013 verwendet wor-

den. Diese zeitliche Eingrenzung wurde vor dem Hintergrund gewählt, da seit dem Jahr 2011 ein deutlicher Anstieg beim Volumen der Landesbinnenwanderungen festzustellen ist (s. Abb. 5). Seitdem sind auch zusätzlich Veränderungen bei den Landesbinnenwanderungen hinsichtlich der Herkunfts- und Zielregionen erkennbar. Als ein Beispiel sei hier die Zunahme von Wanderungsbewegungen genannt, die im Zusammenhang mit der Unterbringung von Asylbewerbern in Nordrhein-Westfalen steht. Die gebildeten Quoten wurden grundsätzlich über den gesamten Berechnungszeitraum konstant gehalten. Allerdings sind vereinzelt Anpassungen bei den Wanderungsquoten vorgenommen worden. Diese Quotenanpassungen betreffen z. B. die kreisfreien Städte und Kreise mit Aufnahmeeinrichtungen für Asylbewerber oder aber auch die kreisfreien Städte, die im Referenzzeitraum die Einführung einer Zweitwohnsitzsteuer durchgeführt haben.



Die Annahmensetzung zu den Wanderungsbewegungen, die **über die Grenzen von Nordrhein-Westfalen** stattfinden, geschieht nicht auf der Ebene der kreisfreien Städte und Kreise, sondern

Abb. 6 Wanderungen über die Grenzen Nordrhein-Westfalens 2000 – 2013

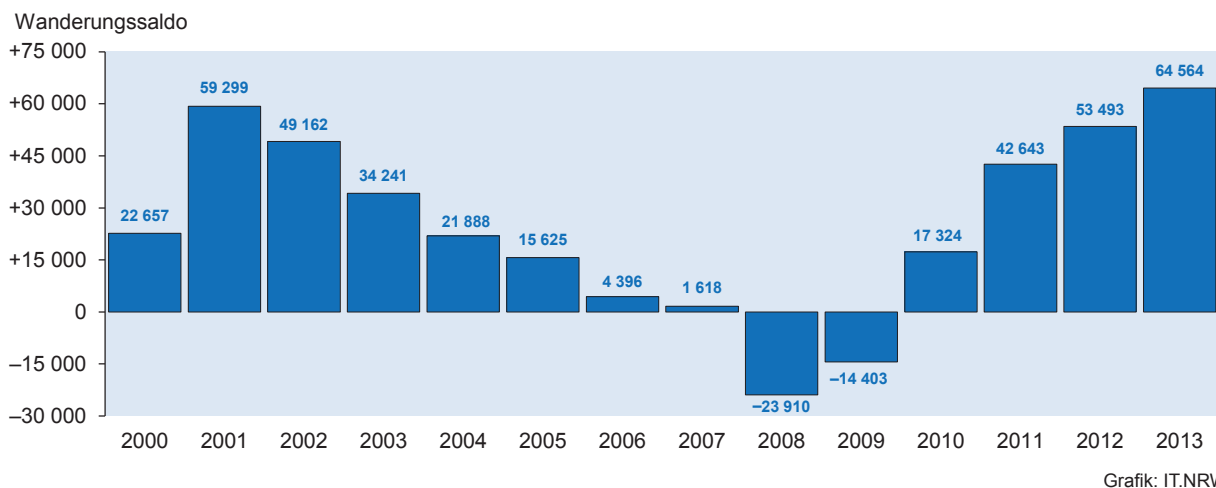
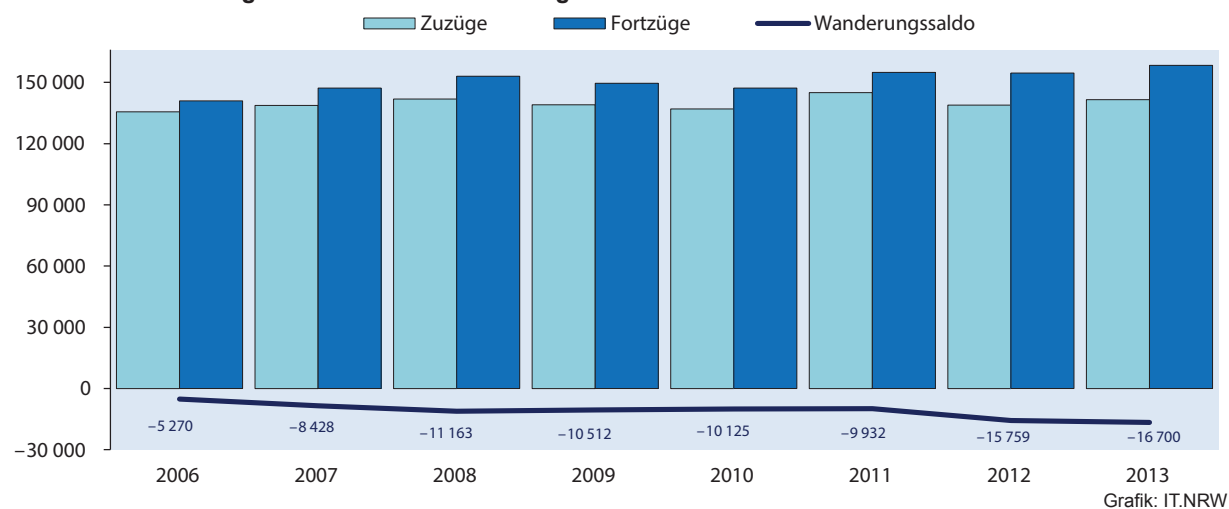


Abb. 7 Wanderungen von bzw. nach den übrigen Bundesländern 2006 – 2013



auf der Landesebene. Die regionale Verteilung des Wanderungsvolumens findet entsprechend des alters- und geschlechtsspezifischen Anteils, den die kreisfreien Städte und Kreise in der Vergangenheit an diesen Wanderungsbewegungen hatten, statt.

Für die Annahmensetzung der **Wanderungsverflechtungen mit den übrigen 15 Bundesländern** ist der Aspekt einbezogen worden, dass Nordrhein-Westfalen seit 2006 einen negativen Wanderungssaldo für diese Wanderungsbewegungen ausweist. Die höchsten Wanderungsverluste lassen sich für die Jahre 2012 (-15 759) und 2013 (-16 700) feststellen. Diese Entwicklung ist u. a. auf den Anstieg der Bildungswanderungen aufgrund der doppelten Abiturjahrgänge zurückzuführen. Es wird davon ausgegangen, dass derartige Bewegungen in der Zukunft an Dynamik verlieren werden. Zudem kann langfristig von einer

allgemeinen Verminderung der Wanderungsprozesse zwischen den Bundesländern aufgrund des Rückgangs des Erwerbspersonenpotenzials ausgegangen werden. Deshalb wird ab 2018 ein Rückgang des negativen Wanderungssaldos unterstellt.

Die Annahmen zu den Wanderungen mit den übrigen 15 Bundesländern stellen sich zusammengefasst auf Landesebene wie folgt dar:

Zeitraum	Jährlicher Wanderungssaldo
2014 – 2017	-15 000
2018 – 2034	-10 000
ab 2035	-5 000

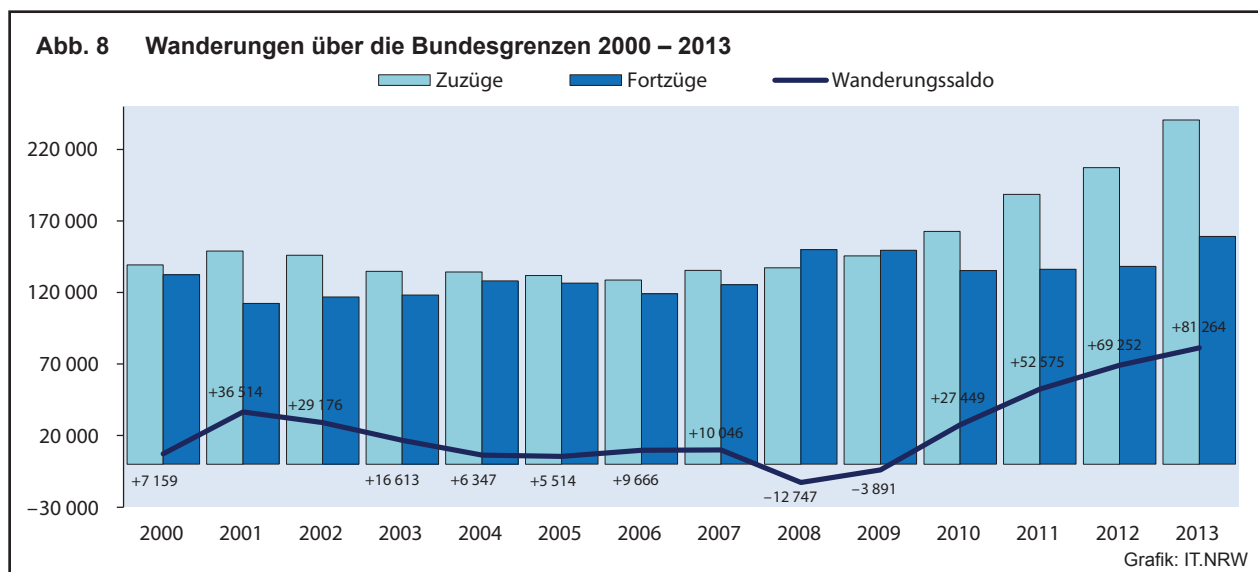
Die Grundlage für die Verteilung des Wanderungsvolumens auf die Regionaleinheiten bildet der Referenzzeitraum 2011 bis 2013.

Verschiedene Überlegungen sind in die Annahmefestlegung zu den Wanderungsbewegungen, die in Zukunft über die **Bundesgrenzen** für das Land Nordrhein-Westfalen stattfinden werden, eingeflossen. Seit 1985 weisen die Wanderungsverflechtungen mit dem Ausland für Nordrhein-Westfalen Gewinne aus. Nur die Jahre 2008 (-12 747) und 2009 (-3 891) stellen eine Ausnahme dar. Für diese Jahre ist zu beachten, dass bei den Fortzügen in das Ausland Sondereffekte – in Form von Bereinigungen der Melderegister wegen der Einführung der Steuer-Identifikationsnummer – entstanden sind. In welchem Umfang diese Bereinigungen durchgeführt wurden, ist allerdings unbekannt. Des Weiteren ist berücksichtigt worden, dass seit 2010 der positive Wanderungssaldo gegenüber dem Ausland stark angestiegen ist. Hierfür gibt es unterschiedliche Gründe. Zum einen sind Zuwächse der Wanderungsgewinne zu verzeichnen, die im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung stehen. Diesbezügliche Anstiege der positiven Wanderungssalden zeigen sich besonders in den letzten Jahren gegenüber den Ländern Polen, Rumänien und Bulgarien. Zum anderen sind höhere Wanderungsgewinne aus den südeuropäischen Ländern Italien, Spanien und Griechenland zu vermerken, die auf die dortige Wirtschaftskrise zurückzuführen sind. Daneben können höhere Zuzüge aus Ländern mit politischen schwierigen Situationen (u. a. arabische Länder) verzeichnet werden. Zunehmende positive Wanderungssalden sind darüber hinaus gegenüber China oder Indien zu registrieren.

Es ist davon auszugehen, dass die aufgezeigten Aspekte, die in den letzten Jahren zu einer Erhöhung des

Wanderungsgewinns für das Land Nordrhein-Westfalen führten, auch kurzfristig die Wanderungsprozesse weiter beeinflussen. Darüber hinaus kann davon ausgegangen werden, dass der Eintritt der Arbeitnehmerfreizügigkeit für Rumänien und Bulgarien zum 01.01.2014 die Wanderungsbewegungen mit diesen Ländern zusätzlich beeinflussen wird. Deshalb sind bei der Annahmensetzung bezüglich der Wanderungsbewegungen über die Bundesgrenze im Zeitraum 2014 bis 2015 steigende Wanderungsgewinne gegenüber 2013 unterstellt worden. Für die Festlegung des Volumens der Wanderungsannahme für 2014 sowie für 2015 ist eine Schätzung der Wanderungsbewegungen einbezogen worden, die auf vorläufigen Teilergebnissen aus dem Jahr 2014 basiert. Der weitere Verlauf sieht ein Absinken des Wanderungssaldos bis 2030 vor, allerdings erfolgt der Rückgang des Gewinns ab 2018 in einem geringen Ausmaß. Den Hintergrund für diese Annahmensetzung bildet, dass einerseits mittelfristig eine Abschwächung der Zuwanderung aus den Ländern Polen, Bulgarien und Rumänien aufgrund der dortigen Alterung der Bevölkerung zu erwarten ist. Andererseits wird für die langfristige Perspektive berücksichtigt, dass aufgrund des zurückgehenden Erwerbspersonenpotenzials in Nordrhein-Westfalen neuartige Zuwanderungen entstehen. Daneben werden abnehmende Wanderungsprozesse aus Ländern mit schwierigen politischen Situationen angenommen.

Folgende Annahmen zu den **Wanderungsbewegungen über die Bundesgrenzen** sind für die Landesebene in die Vorausberechnung eingegangen:



Zeitraum	Jährlicher Wanderungssaldo
2014 – 2015	+100 000
2016 – 2017	+85 000
2018 – 2019	+75 000
2020 – 2024	+70 000
2025 – 2029	+65 000
ab 2030	+60 000

Der Referenzzeitraum für die Regionalverteilung des Wanderungsvolumens aufgrund der aktuellen Entwicklung ist auf die Jahre 2011 bis 2013 beschränkt worden.

Zusammenfassend ergeben sich auf Landesebene folgende Annahmen für die **Wanderungen über die Grenzen Nordrhein-Westfalens**:

Zeitraum	Jährlicher Wanderungssaldo
2014 – 2015	+85 000
2016 – 2017	+70 000
2018 – 2019	+65 000
2020 – 2024	+60 000
2025 – 2029	+55 000
2030 – 2034	+50 000
ab 2035	+55 000

Ergebnisse der Vorausberechnung

Land Nordrhein-Westfalen

Die Einwohnerzahl in Nordrhein-Westfalen, die zum Stichtag 01.01.2014 bei 17 571 900 liegt, wird nach den Ergebnissen der Vorausberechnung bis zum Jahr 2025 auf 17 737 300 ansteigen. Damit wächst die Gesamtbevölkerungszahl in diesem Zeitraum um 165 500 Personen bzw. um 0,9 Prozent und setzt damit die seit 2012 eingesetzte Bevölkerungszunahme fort. Allerdings wird sich die geschlechtsspezifische Entwicklung deutlich unterscheiden: Die männliche Bevölkerung nimmt gegenüber dem Ausgangsjahr bis zum Jahr 2030 um 2,3 Prozent zu. Dagegen kann die weibliche Einwohnerzahl nur einen kurzfristigen Anstieg von 0,1 Prozent bis zum Jahr 2016 erreichen. Nach 12 Jahren Wachstum der Gesamtzahl der Einwohner setzt ab dem Jahr 2026 ein Bevölkerungsrückgang ein, der bis zum Ende des Berechnungshorizonts im Jahr 2060 anhält. Diese Bevölkerungsabnahme erreicht bis

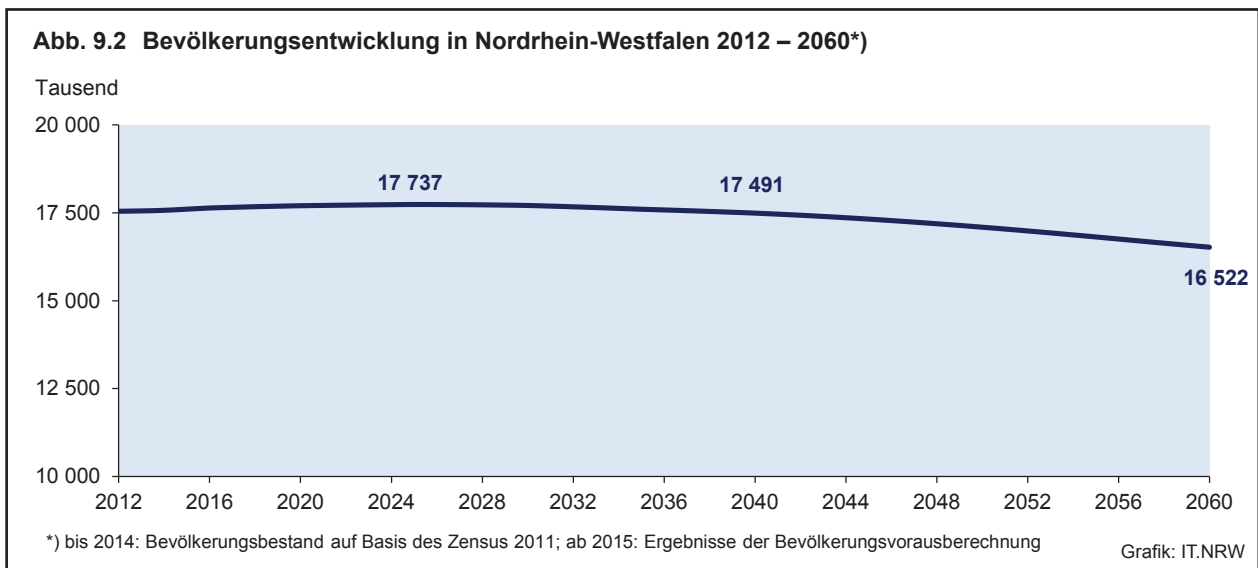
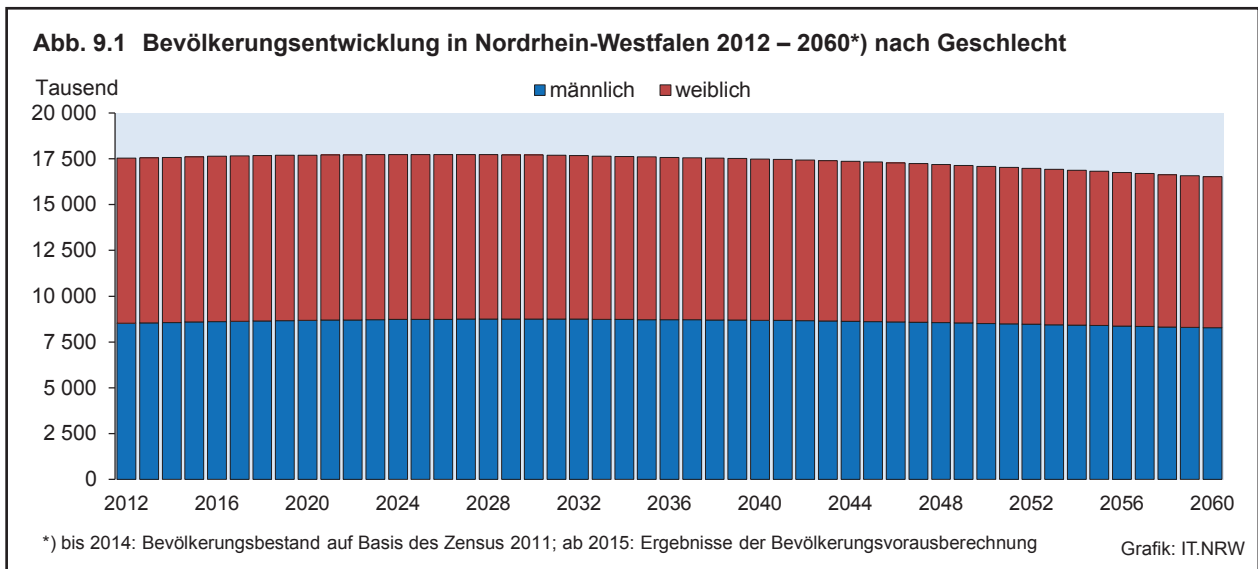
zum Jahr 2040 ein Volumen von 246 200 Personen (–1,4 Prozent) gegenüber dem Höchststand im Jahr 2025, sodass die Einwohnerzahl bis zu diesem Zeitpunkt auf 17 491 100 zurückgeht. Danach intensiviert sich dieser Vorgang: Bis zum Jahr 2060 findet ein weiterer Rückgang um 968 700 Personen (–5,5 Prozent) statt. Insgesamt geht die Bevölkerung Nordrhein-Westfalens über den gesamten Berechnungshorizont um 1 049 500 Personen bzw. um 6,0 Prozent zurück und erreicht im Jahr 2060 eine Einwohnerzahl von 16 522 400. Bei dieser Entwicklung nimmt bis 2060 die weibliche Bevölkerung (–765 000 Personen) stärker ab als die männliche (–284 500 Personen).

Eine steigende Einwohnerzahl kann das Land Nordrhein-Westfalen zunächst erzielen, da bis zum Jahr 2024 die angenommenen Wanderungsgewinne die negativen Salden, die sich aus den Zahlen der Geburten und Sterbefälle ergeben, übersteigen. Ab dem Jahr 2025 ändert sich der Bevölkerungsverlauf aufgrund eines rückläufigen Wanderungsgewinns, einer abnehmenden Geburtenzahl sowie einer ansteigenden Sterbefallzahl. Die Überschüsse der Sterbefälle gegenüber den Geburten können dann nicht mehr durch Wanderungsgewinne kompensiert werden, sodass die Einwohnerzahl wieder abnimmt.

In diesem Zusammenhang ist grundsätzlich zu beachten, dass bei Eintritt anderer Wanderungssalden als hier angenommen, sich die beschriebene Bevölkerungsentwicklung deutlich verändern könnte.

Bei einer näheren Analyse der natürlichen Komponenten ist festzustellen, dass die Zahl der jährlichen Geburten bis 2021 um rund 5 000 gegenüber 2014 ansteigt. Anschließend geht dieser Wert zurück, sodass sich die Geburtenzahl im Jahr 2039 gegenüber dem Ausgangsjahr um 11,6 Prozent und im Jahr 2059 gegenüber 2014 um 14,8 Prozent reduziert haben wird (s. Abb. 10, Seite 12).

Hinsichtlich der Einordnung des zukünftigen Verlaufs der Geburtenzahl ist auch die Betrachtung der Entwicklung der Anzahl potenzieller Mütter von Bedeutung. Die Ergebnisse der Vorausberechnung zeigen, dass die Zahl der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 50 Jahren bis 2060 um rd. 21 Prozent zurückgeht (s. Abb. 11, Seite 12).



Dagegen vergrößert sich die Gruppe der Frauen (im Alter von 25 bis unter 36 Jahren), bei der von einer sehr hohen Geburtenwahrscheinlichkeit ausgegangen werden kann, bis zum Jahr 2022 (s. Abb. 11, Seite 12). Dies entspricht fast dem Zeitraum, in dem auch das Ansteigen der Geburtenzahl zu beobachten ist. Die Ab- bzw. Zunahme der Zahl von Frauen im gebärfähigen Alter ist im Wesentlichen mit dem Fertilitätsverhalten der vorangegangenen Generationen zu erklären. So fällt der leichte Geburtenanstieg mit dem Zeitraum zusammen, in dem Enkel der geburtenstarken Jahrgänge der 1960er-Jahre zur Welt kommen. Darüber hinaus nehmen aber auch Wanderungsprozesse Einfluss auf ihre Entwicklung.

Bezüglich der weiteren natürlichen Komponente, der Zahl der Sterbefälle, zeigt sich, dass diese fast während des gesamten Vorausrechnungszeit-

raumes ansteigt (s. Abb. 10, Seite 12). Im Jahr 2039 liegt sie um 5,6 Prozent über dem Ausgangswert aus dem Jahr 2014. Den Höchststand erzielt diese Zahl mit 241 100 Sterbefällen im Jahr 2055, danach tritt ein leichter Rückgang ein, sodass die Zahl der Sterbefälle im Jahr 2059 immer noch um 18,6 Prozent höher liegt als im Jahr 2014. Die Zunahme der Zahl der Sterbefälle ist im Kontext des Anstiegs der Personen in hohen Altersjahren zu sehen.

Aus dem Verlauf der beiden natürlichen Komponenten ergibt sich ein negativer Saldo aus Geburten und Sterbefällen, der für das Ausgangsjahr –52 600 Personen beträgt und nach einem vorübergehenden leichten Rückgang bis 2059 auf –111 100 Personen anwächst.

Die Ergebnisse der Vorausberechnung zeigen neben der Entwicklung der Einwohnerzahl auch die

Abb. 10 Entwicklung der Geburten und Sterbefälle in Nordrhein-Westfalen 2000 – 2059

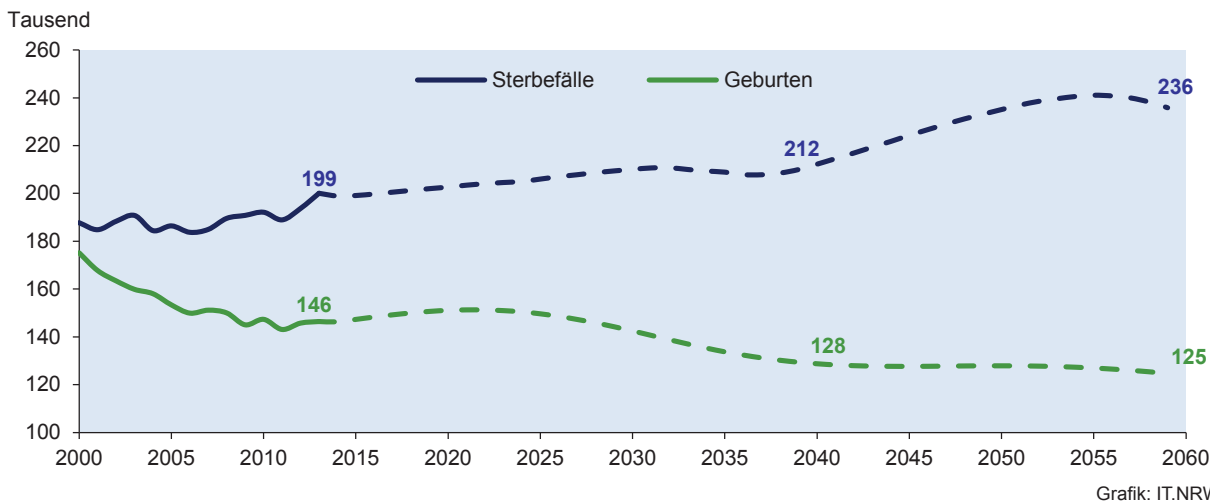
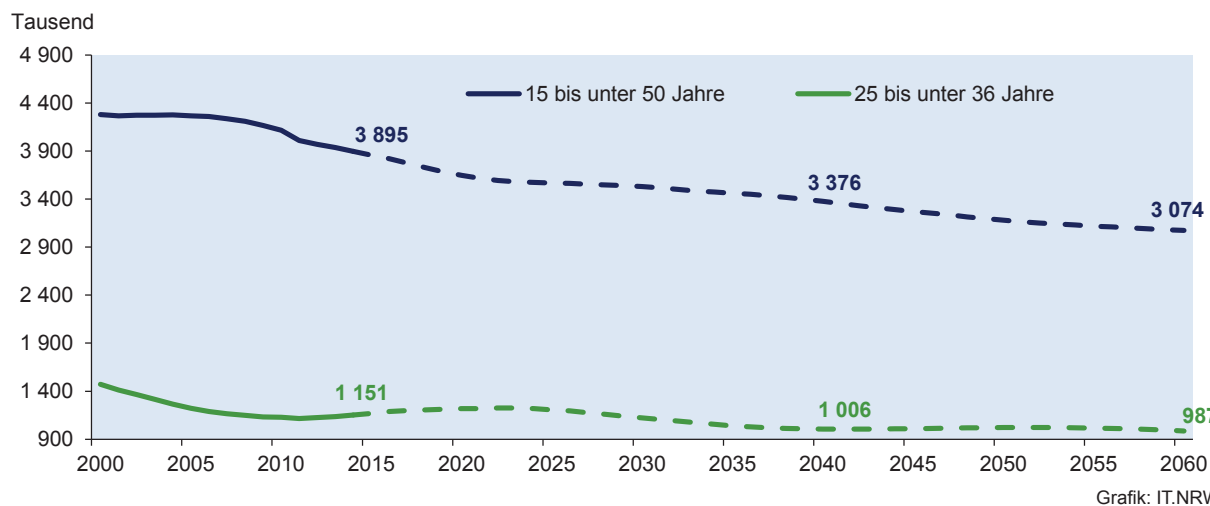


Abb. 11 Weibliche Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen 2000 – 2060 nach Altersgruppen



Veränderungen, die hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur bis 2060 zu erwarten sind.

Als langfristigen Trend lässt sich in Bezug auf die Altersstruktur identifizieren, dass mit Ausnahme des älteren Bevölkerungsteils in den Altersgruppen der 65- bis unter 80-Jährigen sowie der über 80-Jährigen alle übrigen Gruppen im Vergleich zu 2014 im Jahr 2060 einen Bevölkerungsrückgang hinnehmen müssen.

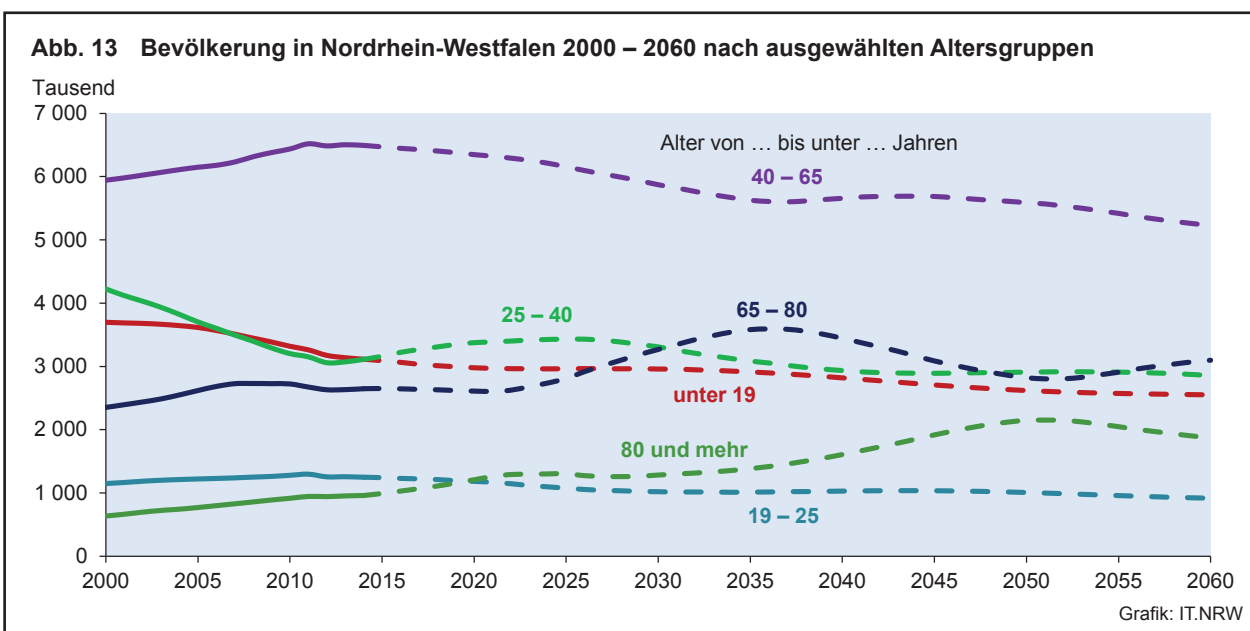
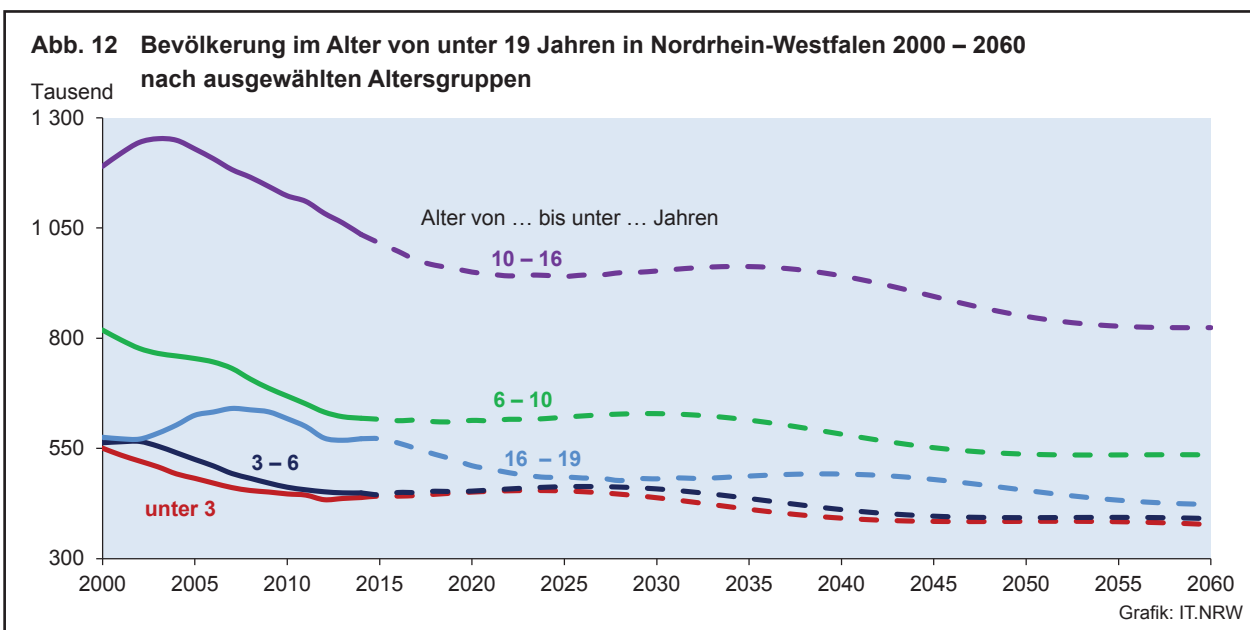
Betrachtet man die Ergebnisse des Bevölkerungsteils im jüngeren Alter bis unter 19 Jahren näher (s. Abb. 12, Seite 13), lässt sich aber eine unterschiedliche Entwicklung zwischen den einzelnen Altersgruppen feststellen. Die Bevölkerung im Alter von unter 3 Jahren wird nach den Ergebnissen zunächst bis zum Jahr 2023 um 3,6 Prozent ansteigen und sich dann bis 2060 gegenüber 2014 um 14 Pro-

zent reduzieren. Ähnliche Tendenzen können auch für die Altersgruppen der 3- bis unter 6-Jährigen sowie für die der 6- bis unter 10-Jährigen festgestellt werden. Im Vergleich zum Anfangsbestand weisen die 3- bis unter 6-Jährigen (+3,3 Prozent im Jahr 2026) und die 6- bis unter 10-Jährigen (+1,7 Prozent im Jahr 2030) – allerdings findet hier der Anstieg erst ab 2022 statt – eine Zunahme aus. Zum Ende des Berechnungshorizonts ist eine Abnahme der Bevölkerung beider Gruppen gegenüber 2014 um ungefähr 13 Prozent zu erwarten. Einen anderen Verlauf zeigen dagegen die Altersgruppen der 10- bis unter 16-Jährigen sowie die der 16- bis unter 19-Jährigen. Beide Gruppen bleiben über den gesamten Berechnungszeitraum unterhalb des Anfangsbestands. Obwohl in diesen Altersgruppen bis 2060 kein kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang stattfindet, lassen sich starke prozentuale Abnah-

men bis zu diesem Zeitpunkt bei den 16- bis unter 19-Jährigen (-26,1 Prozent), gefolgt von den 10- bis unter 16-Jährigen mit -20,4 Prozent, beobachten. Den höchsten absoluten Bevölkerungsverlust wird die Altersgruppe der 10- bis unter 16-Jährigen erreichen. Sie umfasst im Jahr 2014 noch 1 035 300 Personen und wird bis zum Jahr 2060 auf rund 824 100 Personen zurückgehen.

Auch die Bevölkerungsgruppe im mittleren Alter, die der 19- bis unter 65-Jährigen, wird bis 2060 eine Verringerung aufzeigen. Allerdings kann innerhalb dieser Gruppe für die 25- bis unter 40-Jährigen bis 2025 eine Zunahme von +10,3 Prozent gegenüber dem Ausgangsjahr angenommen werden. Ab 2026

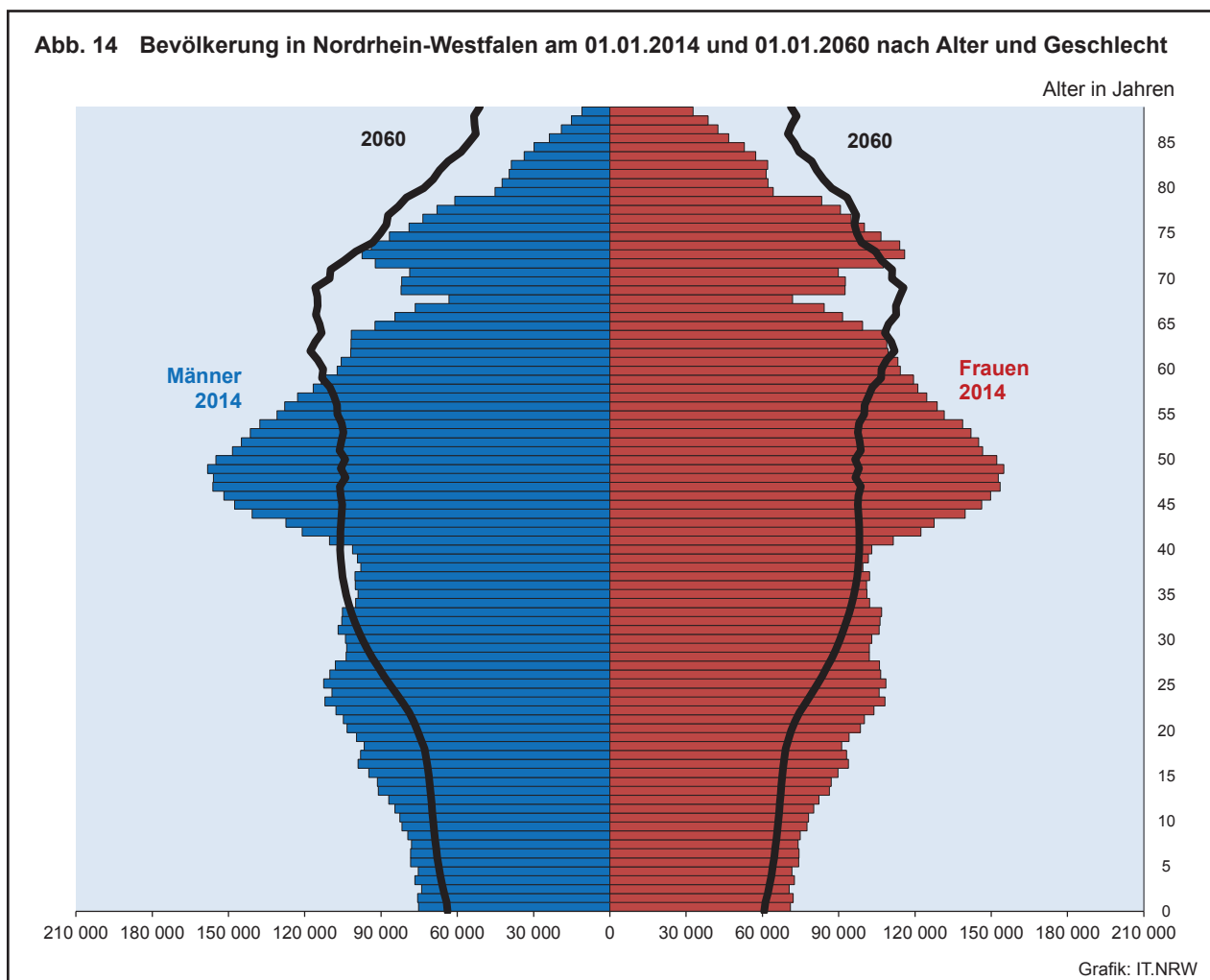
geht auch hier die Bevölkerung zurück und weist im Jahr 2060 die niedrigste relative Abnahme mit -8,2 Prozent aus. Bei der Analyse der Ergebnisse ist zu beachten, dass der größte Anteil, der nach Nordrhein-Westfalen zuwandert, im Alter von 25 bis unter 40 Jahren ist. Deshalb steht die Besetzung dieser Altersgruppe erheblich in Abhängigkeit von den angenommenen Wanderungsprozessen. Die stärkste relative Abnahme bei den 19- bis unter 65-Jährigen zeigt sich in der Altersgruppe der 19- bis unter 25-Jährigen. Diese Gruppe geht bereits bis 2040 um -17,6 Prozent zurück und hat im Jahr 2060 gegenüber dem Ausgangsbestand eine Abnahme von -26,6 Prozent vollzogen. Die Altersgruppe der 40- bis unter 65-Jährigen, die mit 37,0



Prozent 2014 den größten Bevölkerungsanteil an der Gesamtbevölkerung bildet, schrumpft bis 2060 prozentual um $-19,5$ Prozent, wobei die absolute Abnahme in dieser Gruppe mit 1 263 400 Personen bis zum Jahr 2060 sehr hoch ist.

Für die Altersgruppen im potenziellen Ruhestandsalter (65-Jährige und Ältere) kann für die Zukunft ein Bevölkerungswachstum erwartet werden. Einen Anstieg, der zunächst bis zum Jahr 2036 um $+35,7$ Prozent erfolgt, verzeichnet die Altersgruppe der Menschen im Alter von 65 bis unter 80 Jahren. Danach nimmt diese Gruppe wieder ab und wird im Jahr 2060 gegenüber 2014 um $+17,0$ Prozent angewachsen sein. Dagegen ist für die Altersgruppe der 80-Jährigen und Älteren bis zum Jahr 2051 eine deutliche Zunahme anzunehmen. Sie wird sich dann gegenüber 2014, hier umfasst die Gruppe rund 959 000 Personen, um das 2,2-fache vergrößert haben. In den folgenden Jahren setzt auch in dieser Altersgruppe ein leichter Bevölkerungsrückgang ein.

Die für die Zukunft zu erwartenden Veränderungen bei den einzelnen Altersgruppen werden auch das Verhältnis der zentralen Altersgruppen zueinander verschieben: So geht der Anteil der unter 19-Jährigen an der Gesamtbevölkerung von $17,7$ Prozent im Jahr 2014 auf $15,4$ Prozent im Jahr 2060 zurück. Auch die Personen im mittleren Alter (19 bis unter 65 Jahren) verzeichnen 2060 einen geringeren Anteil an der Gesamtbevölkerung als 2014. Für die Einwohner im Alter von 40 bis unter 65 Jahren ist innerhalb dieser Gruppe der stärkste Rückgang festzustellen: Diese Altersgruppe umfasst im Jahr 2060 mit $31,7$ Prozent im Vergleich zu 2014 ein um $-5,3$ Prozentpunkte reduzierten Anteil an der Gesamtbevölkerung. Dagegen ist zu erwarten, dass die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren im Jahr 2060 einen höheren Anteil an der Gesamtbevölkerung darstellen wird. Die 80-Jährigen und Älteren erreichen im Jahr 2060 mit $11,3$ Prozent einen um $+5,8$ Prozentpunkte gestiegenen Anteil gegenüber dem Ausgangsjahr.



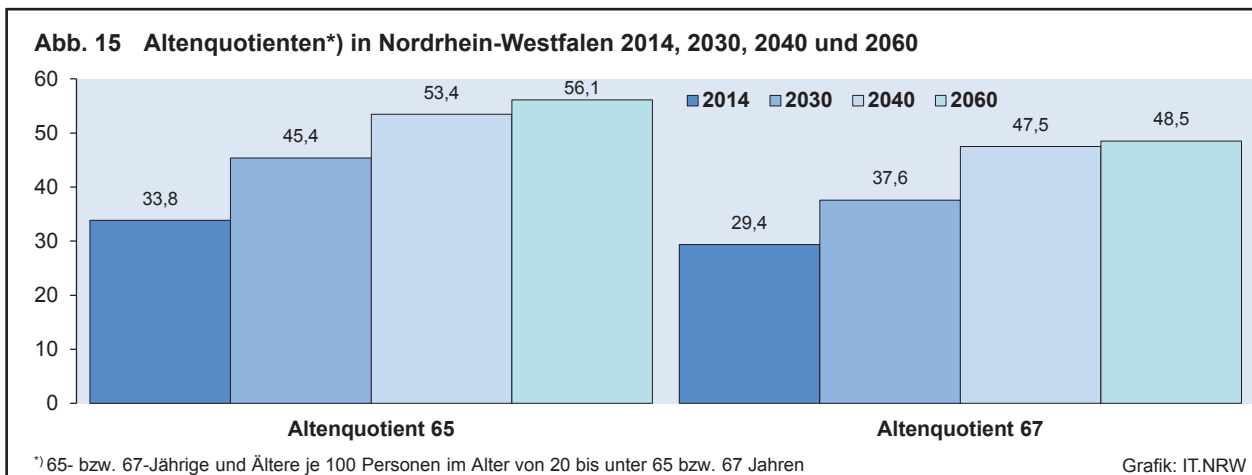
Die zuvor aufgezeigte Verschiebung der Altersstruktur der Bevölkerung lässt sich ebenso anhand des Altenquotienten feststellen. Er beschreibt das Verhältnis der Personen, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen zu je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter, also zurzeit die Zahl der 65-Jährigen und Älteren je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. So steigt diese Kennziffer von 33,8 im Jahr 2014 (Ausgangsjahr) auf 45,4 im Jahr 2030, auf 53,4 im Jahr 2040 und erreicht 2060 einen Wert von 56,1. Diese Entwicklung wird einerseits durch das Aufrücken starker Geburtsjahrgänge in die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren und andererseits durch ein Nachrücken von sehr schwach besetzten Geburtenjahrgängen in die Gruppe der potenziellen Erwerbstätigen bewirkt. Ein Vergleich mit dem Altenquotient, der die vorgesehene Verschiebung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre bis zum Jahr 2029 berücksichtigt, zeigt, dass dieser mit einem Wert von 37,6 für 2030, von 47,5 für 2040 wie auch für 2060 mit einem Wert von 48,5 deutlich niedriger als der Altenquotient mit dem bisherigen Eintrittsalter liegt (Abb. 15).

Da der Alterungsprozess der Bevölkerung auch von der zukünftigen Entwicklung der demografischen Komponenten abhängig ist, muss beachtet werden, dass bei einer abweichenden Entwicklung der Lebenserwartung als hier unterstellt oder wenn die angenommenen Wanderungsgewinne geringer bzw. höher ausfallen, es auch zu einer Verstärkung bzw. Abschwächung dieses Prozesses kommen kann. Bezüglich des Einflusses der Zuwanderung auf die Altersstruktur ist zu berücksichtigen, dass Zugewanderte ebenfalls der Alterung unterliegen und somit nur kurz- bzw. mittelfristig einen Effekt in Richtung Verjüngung der Bevölkerung beisteuern können. Ein Anstieg der Geburtenhäufigkeit stabilisiert dagegen die Bevölkerungsstruktur langfristig.

Regionale Ebene

Die Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen bis 2040 belegen eine sehr unterschiedliche demografische Entwicklung (vgl. hierzu Karten und Tabelle auf den Seiten 20 bis 38).

1. Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen 2014 – 2060 nach Altersgruppen								
Alter von ... bis unter ... Jahren	Jahr (01.01.)							
	2014	2020	2025	2030	2035	2040	2050	2060
	Prozent							
unter 3	2,5	2,5	2,6	2,5	2,3	2,2	2,2	2,3
3 – 6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,5	2,4	2,3	2,4
6 – 10	3,5	3,5	3,5	3,6	3,5	3,3	3,1	3,2
10 – 16	5,9	5,4	5,3	5,4	5,5	5,4	5,0	5,0
16 – 19	3,3	2,9	2,7	2,7	2,8	2,8	2,7	2,6
19 – 25	7,1	6,7	6,1	5,8	5,8	5,9	5,9	5,5
25 – 40	17,7	19,1	19,3	18,7	17,5	16,8	17,0	17,3
40 – 65	37,0	35,9	34,7	33,2	32,0	32,3	32,7	31,7
65 – 80	15,1	14,7	15,8	18,5	20,3	19,7	16,5	18,7
80 und mehr	5,5	6,8	7,3	7,2	7,9	9,2	12,6	11,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100



Ein Bevölkerungswachstum werden bis 2025 vierzehn kreisfreie Städte und zehn Kreise erreichen. Im Jahr 2040 weisen noch elf kreisfreie Städte und sieben Kreise eine wachsende Einwohnerzahl gegenüber 2014 aus. Der größte Bevölkerungsanstieg bis 2040 lässt sich für die kreisfreien Städte Köln, Münster, Düsseldorf und Bonn mit mehr als +10 Prozent feststellen.

Dagegen zeichnet sich bis 2040 für zwölf kreisfreie Städte und 24 Kreise ein Bevölkerungsrückgang ab. Die größten relativen Einwohnerabnahmen, mit Rückgängen von mehr als –15 Prozent, haben der Märkische Kreis (–19,0 Prozent), der Kreis Höxter (–16,0 Prozent) und der Hochsauerlandkreis (–16,0 Prozent) bis 2040 zu erwarten.

Auch für die Ebene der Regierungsbezirke zeigen die Ergebnisse bis zum Jahr 2040 eine ungleiche Bevölkerungsentwicklung. Einerseits müssen die Regierungsbezirke Arnsberg (–6,9 Prozent), Detmold (–4,0 Prozent) und Münster (–2,5 Prozent) bis zum Ende des Berechnungshorizonts relative Einwohnerverluste hinnehmen. Andererseits kann für die Regierungsbezirke Köln mit +6,7 Prozent und Düsseldorf mit +0,4 Prozent bis 2040 ein relativer Einwohnerzuwachs ermittelt werden.

Hinsichtlich der regionalspezifischen Entwicklung der demografischen Komponenten ist zu erkennen, dass ausschließlich die kreisfreien Städte Köln, Münster, Bonn und Düsseldorf einen Geburtenüberschuss (Lebendgeborene abzüglich Gestorbene) für den Zeitraum 2014 bis 2039 erzielen (s. Karte 2, Seite 21). Alle übrigen Verwaltungsbezirke müssen einen Überschuss der Gestorbenen hinnehmen. Einen sehr hohen Sterbefallüberschuss wird nach den Ergebnissen bis 2039 der Kreis Recklinghausen und der Ennepe-Ruhr-Kreis sowie die Kreise Wesel und Höxter erreichen (siehe Tab. 2, Seite 17). Wanderungsgewinne werden bis zum Jahr 2039 für 49 der 54 kreisfreien Städte und Kreise angenommen. Daneben verzeichnen eine kreisfreie Stadt und ein Kreis ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Zu- und Fortzügen aus. Für drei Kreise in Nordrhein-Westfalen ist ein negativer Wanderungssaldo festzustellen. Bei diesen Verwaltungsbezirken (Märkischer Kreis, Hochsauerlandkreis und Kreis Höxter) findet der Wohnerrückgang auch zusätzlich durch einen

Sterbefallüberschuss bis zum Ende des Berechnungshorizonts statt (siehe Tab. 2, Seite 17).

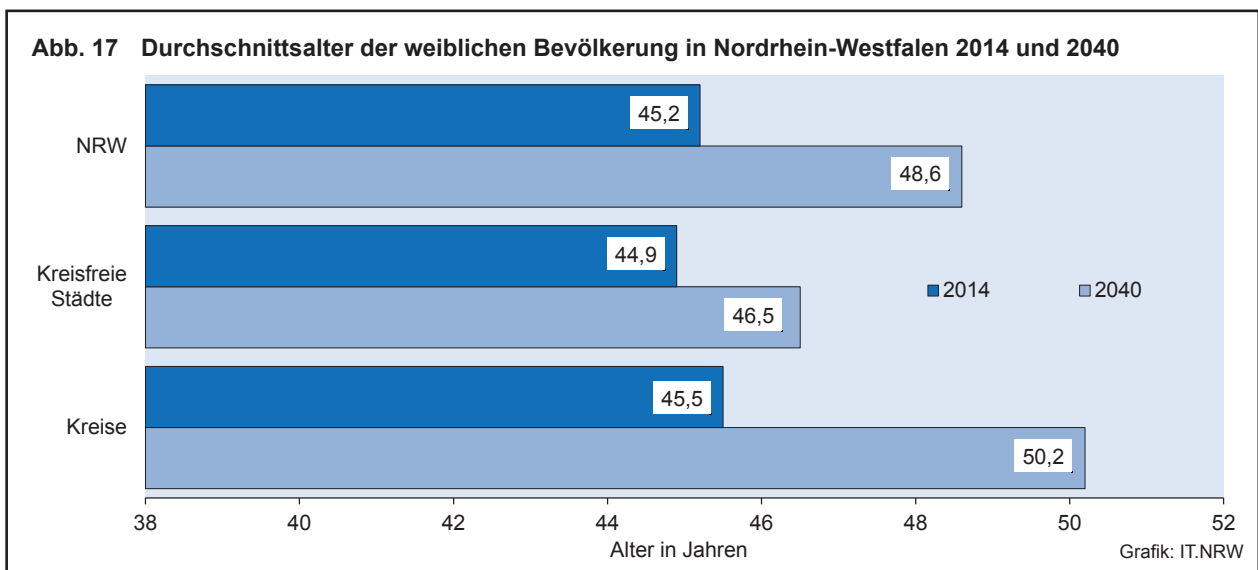
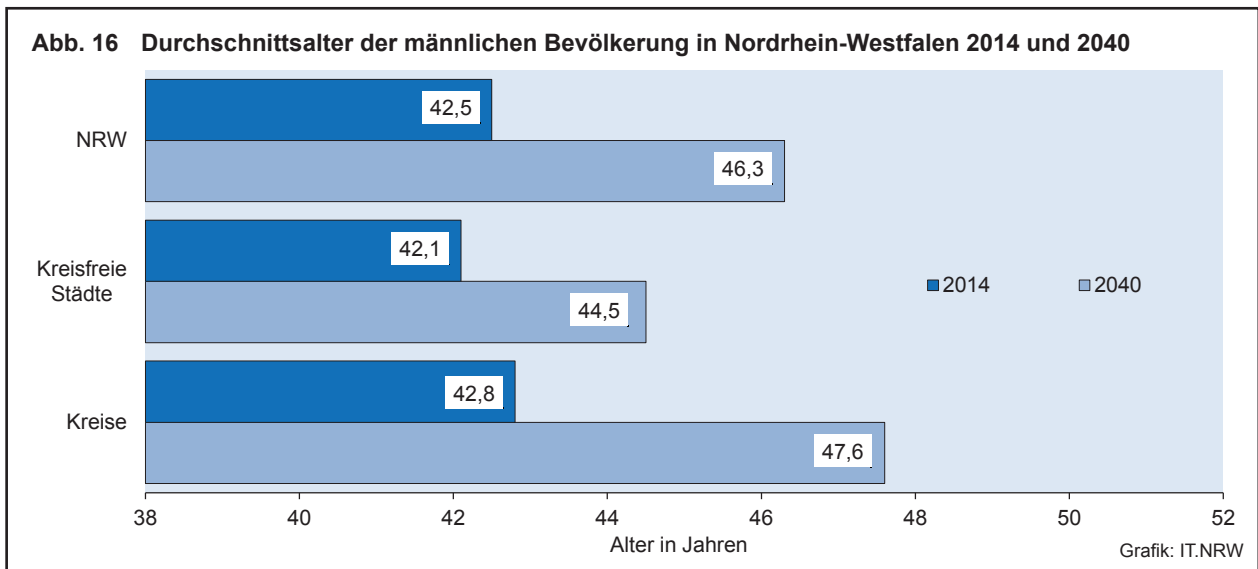
Das Fortschreiten des Alterungsprozesses der Bevölkerung lässt sich für die Zukunft in allen kreisfreien Städten und Kreisen in Nordrhein-Westfalen erkennen. Allerdings zeigen die Ergebnisse, dass sich die Bevölkerung in den Kreisen bis 2040 diesbezüglich stärker verändern wird als die in den kreisfreien Städten. So weisen im Jahr 2014 noch viele Kreise gegenüber den kreisfreien Städten ein niedrigeres Durchschnittsalter auf. Das höchste Durchschnittsalter der Bevölkerung ist im Ausgangsjahr mit 46,1 Jahren in der kreisfreien Stadt Mülheim an der Ruhr festzustellen, das niedrigste mit 41,1 Jahren in der Stadt Münster. Im Jahr 2040 wird im Kreis Borken das Durchschnittsalter mit einer Zunahme von 6,8 Jahren am stärksten gestiegen sein. Allerdings muss der Kreis Borken im Jahr 2040 mit 48,8 Jahren nicht das höchste Durchschnittsalter erwarten. Dieses erreicht der Kreis Höxter mit 50,9 Jahren, was eine Steigerung um 6,5 Jahren gegenüber dem Jahr 2014 darstellt. Darüber hinaus werden der Hochsauerlandkreis sowie die Kreise Wesel, Viersen, Coesfeld und Euskirchen bis zum Jahr 2040 bei ihrer Bevölkerung ein Durchschnittsalter von 50 und mehr Jahren erzielen. Geringste Zunahmen beim Durchschnittsalter können bis 2040 die kreisfreien Städte Düsseldorf (+0,4 Jahre) und Essen (+1,1 Jahre) verzeichnen. Mit 42,8 Jahren ist das niedrigste Durchschnittsalter im Jahr 2040 in der kreisfreien Stadt Aachen anzutreffen. Daneben wird das durchschnittliche Alter in den kreisfreien Städten Münster (43,6 Jahre), Köln und Düsseldorf (jeweils 43,7 Jahre) besonders niedrig liegen.

Bei einer geschlechtsspezifischen Betrachtung des Durchschnittsalters bis 2040 zeigt sich, dass der Alterungsprozess der männlichen Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen gravierender als der der weiblichen Bevölkerung ausfällt (s. Abb. 16 u. 17, Seite 18). Das durchschnittliche Alter der Männer liegt im Ausgangsjahr mit 42,1 Jahren in den kreisfreien Städten und mit 42,8 Jahren in den Kreisen noch deutlich unter dem durchschnittlichen Alter der Frauen mit 44,9 Jahren (kreisfreie Städte) bzw. mit 45,5 Jahren (Kreise). Bis zum Jahr 2040 steigt das Durchschnittsalter der Männer in den kreisfreien Städten um 2,4 Jahre auf 44,5 Jahre und um 4,8 Jahre auf 47,6 Jahre in den Kreisen. Da-

2. Bevölkerungsentwicklung 2014 – 2040 nach kreisfreien Städten und Kreisen

Kreisfreie Stadt Kreis	Bevölkerung am				
	01.01.2014 ¹⁾	01.01.2040 ²⁾	Veränderung im Zeitraum 01.01.2014 bis 01.01.2040 ²⁾		
			insgesamt	Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortgezogenen (-)
1 000		in % der Bevölkerung am 01.01.2014			
Reg.- Bez. Düsseldorf					
Düsseldorf, krfr. Stadt	598,7	677,0	+13,1	+2,8	+10,3
Duisburg, krfr. Stadt	486,9	463,0	-4,9	-9,5	+4,6
Essen, krfr. Stadt	569,9	590,2	+3,6	-9,0	+12,6
Krefeld, krfr. Stadt	222,1	216,7	-2,4	-11,9	+9,5
Mönchengladbach, krfr. Stadt	255,4	252,5	-1,1	-10,7	+9,6
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	166,6	160,2	-3,9	-14,6	+10,7
Oberhausen, krfr. Stadt	209,1	198,7	-4,9	-14,4	+9,4
Remscheid, krfr. Stadt	109,0	95,0	-12,8	-12,8	+0
Solingen, krfr. Stadt	155,8	159,6	+2,5	-11,2	+13,7
Wuppertal, krfr. Stadt	343,5	345,6	+0,6	-8,3	+8,9
Kleve, Kreis	302,7	313,0	+3,4	-9,8	+13,2
Mettmann, Kreis	476,6	465,4	-2,4	-14,6	+12,2
Rhein-Kreis Neuss	440,6	465,7	+5,7	-9,3	+15,0
Viersen, Kreis	294,9	283,3	-4,0	-14,8	+10,9
Wesel, Kreis	457,0	425,5	-6,9	-15,9	+9,0
Reg.- Bez. Köln					
Bonn, krfr. Stadt	311,3	348,9	+12,1	+3,3	+8,8
Köln, krfr. Stadt	1 034,2	1 234,3	+19,3	+3,8	+15,5
Leverkusen, krfr. Stadt	160,8	173,6	+7,9	-6,7	+14,6
Städteregion Aachen ³⁾	545,1	552,3	+1,3	-7,0	+8,3
kreisfreie Stadt Aachen	241,7	249,2	+3,1	-0,8	+3,9
ehem. Kreis Aachen	303,4	303,1	-0,1	-11,9	+11,8
Düren, Kreis	258,4	253,4	-1,9	-12,5	+10,5
Rhein-Erft-Kreis	456,6	493,9	+8,2	-9,4	+17,5
Euskirchen, Kreis	187,4	182,8	-2,5	-15,0	+12,6
Heinsberg, Kreis	248,2	245,2	-1,2	-13,1	+11,9
Oberbergischer Kreis	270,3	243,5	-9,9	-13,4	+3,4
Rheinisch-Bergischer Kreis	278,4	278,5	+0	-13,4	+13,4
Rhein-Sieg-Kreis	582,3	615,4	+5,7	-8,7	+14,3
Reg.- Bez. Münster					
Bottrop, krfr. Stadt	116,1	105,9	-8,8	-15,4	+6,6
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	257,9	248,1	-3,8	-12,4	+8,6
Münster, krfr. Stadt	299,7	349,4	+16,6	+3,7	+12,8
Borken, Kreis	364,3	339,8	-6,7	-7,2	+0,5
Coesfeld, Kreis	215,3	208,6	-3,1	-11,8	+8,7
Recklinghausen, Kreis	613,9	563,0	-8,3	-16,1	+7,8
Steinfurt, Kreis	434,5	430,2	-1,0	-8,4	+7,4
Warendorf, Kreis	272,6	264,5	-3,0	-10,4	+7,4
Reg.- Bez. Detmold					
Bielefeld, krfr. Stadt	328,9	336,6	+2,4	-2,3	+4,7
Gütersloh, Kreis	352,3	361,1	+2,5	-6,6	+9,1
Herford, Kreis	249,0	230,0	-7,6	-12,7	+5,1
Höxter, Kreis	142,8	119,9	-16,0	-15,8	-0,3
Lippe, Kreis	345,4	309,7	-10,3	-11,4	+1,1
Minden-Lübbecke, Kreis	309,4	282,0	-8,8	-12,2	+3,4
Paderborn, Kreis	296,7	304,1	+2,5	-2,5	+5,0
Reg.- Bez. Arnsberg					
Bochum, krfr. Stadt	361,7	345,4	-4,5	-10,4	+5,9
Dortmund, krfr. Stadt	575,9	605,1	+5,1	-7,9	+13,0
Hagen, krfr. Stadt	186,0	168,0	-9,7	-13,1	+3,4
Hamm, krfr. Stadt	176,0	175,2	-0,5	-9,4	+8,9
Herne, krfr. Stadt	154,4	148,6	-3,8	-14,0	+10,3
Ennepe-Ruhr-Kreis	322,7	297,0	-8,0	-16,1	+8,1
Hochsauerlandkreis	262,0	220,1	-16,0	-14,6	-1,4
Märkischer Kreis	416,2	337,2	-19,0	-12,7	-6,3
Olpe, Kreis	134,9	120,2	-10,9	-10,9	-0
Siegen-Wittgenstein, Kreis	274,9	255,3	-7,1	-10,6	+3,4
Soest, Kreis	295,0	276,7	-6,2	-13,6	+7,4
Unna, Kreis	391,6	356,3	-9,0	-15,5	+6,5
Nordrhein-Westfalen	17 571,9	17 491,1	-0,5	-9,2	+8,8

1) Ergebnisse der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes – 2) Ergebnisse der Vorausberechnung der Bevölkerung 2014 bis 2040/2060 – 3) Für den Bereich der Städteregion Aachen werden getrennte Ergebnisse für die kreisfreie Stadt Aachen und den ehemaligen Kreis Aachen berechnet und nachgewiesen.



gegen nimmt das durchschnittliche Alter der Frauen im selben Zeitraum in den kreisfreien Städten nur um 1,6 Jahre auf 46,5 Jahre und um 4,7 Jahre in den Kreisen zu. Dennoch wird die weibliche Bevölkerung in den Kreisen im Jahr 2040 mit 50,2 Jahren das höchste Durchschnittsalter erreichen.

Unterschiedliche Verläufe der Bevölkerungsentwicklung gibt es auch bei den zentralen Altersgruppen bis 2040 auf der regionalen Ebene.

In der Altersgruppe der unter 19-Jährigen können ausschließlich acht kreisfreie Städte und ein Kreis Bevölkerungszuwächse erzielen. Die größten Zunahmen in dieser Gruppe verzeichnen dabei bis zum Jahr 2040 die Städte Düsseldorf (+23,7 Prozent), Köln (+21,3 Prozent) und Münster (+18,2 Prozent).

Auch in der Altersgruppe der 19- bis unter 25-Jährigen müssen außer den kreisfreien Städten Düsseldorf (+4,7 Prozent), Köln (+0,9 Prozent) und Leverkusen (+0,7 Prozent) alle übrigen kreisfreien Städte und Kreise während des Vorausberechnungszeitraums Rückgänge hinnehmen. Die geringste Bevölkerungsabnahme bei dieser Altersgruppe zeigt die kreisfreie Stadt Bonn mit -3,4 Prozent, die größte ist im Hochsauerlandkreis (-39,3 Prozent) festzustellen.

Für die Altersgruppe der jüngeren Erwachsenen im Alter von 25 bis unter 40 Jahren lassen sich bis 2040 Zuwächse bei neun kreisfreien Städten und einem Kreis erkennen. Die größten Steigerungen in dieser Personengruppe weist dabei bis zum Jahr 2040 die kreisfreie Stadt Aachen (+12,8 Prozent) auf.

Die kreisfreien Städte Köln (+16,9 Prozent), Münster (+7,6 Prozent), Düsseldorf (+6,0 Prozent) und Bonn (+1,1 Prozent) sind die einzigen, die Einwohnergewinne in der Altersgruppe der 40- bis unter 65-Jährigen erwarten können.

Dagegen werden bis 2040 bei den Altersgruppen der 65- bis unter 80-Jährigen und der 80-Jährigen und Älteren alle kreisfreien Städte und Kreise Einwohnerzuwächse erlangen. Die relativen Zunahmen sind regional jedoch sehr unterschiedlich. Eine Steigerung bei der Personengruppe im Alter von 65 bis unter 80 Jahren bis 2040, die über dem Landesdurchschnitt von +30,1 Prozent liegt, treten bei den Kreisen Coesfeld (+60,6 Prozent) und Borken (+57,7 Prozent) am stärksten und bei den kreisfreien Städten Bochum (+ 9,7 Prozent) und Hagen (+11,6 Prozent) am geringsten auf.

Extremere Zuwächse lassen sich bei der Altersgruppe der 80-Jährigen und Älteren beobachten. So wächst diese Altersgruppe im Kreis Coesfeld, dem Rhein-Sieg-Kreis und in den Kreisen Paderborn und Kleve bis 2040 um über 100 Prozent an. Demgegenüber steigt die Zahl der Einwohner in dieser Bevölkerungsgruppe in den kreisfreien Städten Hagen (+32,1 Prozent), Gelsenkirchen (+33,1 Prozent) und Duisburg (+33,2 Prozent) im gleichen Zeitraum nur vergleichsweise gering an. Von den fünf Regierungsbezirken wird Köln mit +82,8 Prozent die stärkste und Arnsberg mit +56,6 Prozent die geringste Zunahme bei dieser Altersgruppe bis 2040 verzeichnen.

Fazit

Nach den Ergebnissen der neuen Vorausberechnung wird die Bevölkerung auf der Landesebene zunächst bis 2025 um 0,9 Prozent leicht ansteigen. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die unterstellten positiven Wanderungssalden höher als die Sterbefallüberschüsse. Danach erreichen die zurückgehenden Wanderungsgewinne nicht mehr die ausreichende Höhe, um die anwachsende negative Bilanz aus Geburten- und Sterbefällen kompensieren zu können. Dieser Prozess führt folglich zu einem Bevölkerungsrückgang, der im Jahr 2040 bei -0,5 Prozent und zum Ende des Berechnungshorizonts 2060 bei -6,0 Prozent gegenüber dem Ausgangsjahr liegt. Die männliche Bevölkerung, die über ei-

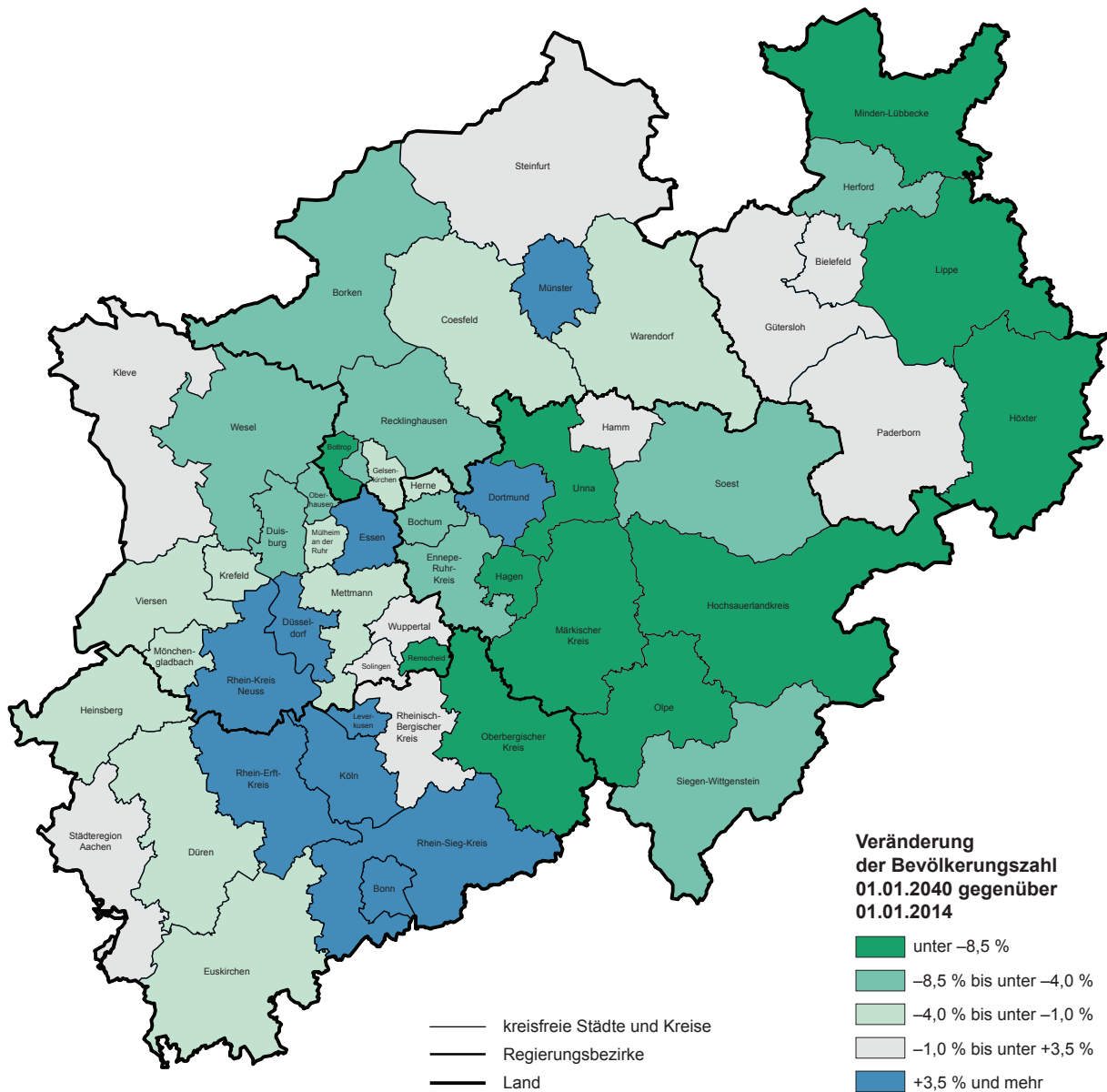
nen längeren Zeitraum als die Gesamtbevölkerung – 2014 bis 2030 um +2,3 Prozent – ansteigen wird, geht auch bis 2060 in einem geringeren Ausmaß (-3,3 Prozent) als die weibliche Bevölkerung (-8,5 Prozent) zurück. Die altersspezifische Entwicklung der Bevölkerung ist dadurch gekennzeichnet, dass langfristig ausschließlich die älteren Altersgruppen ab 65 Jahre gegenüber dem Ausgangsjahr zunehmen werden. Allerdings können vorübergehend auch einige Altersgruppen des jüngeren Bevölkerungsteils eine Zunahme erreichen: Die Altersgruppe der 25- bis unter 40-Jährigen erzielt die höchste Steigerung mit +10,3 Prozent (bis 2025). Daneben lassen sich für die jüngsten Altersgruppen – die der unter 3-Jährigen (+3,6 Prozent im Jahr 2023), die der 3- bis unter 6-Jährigen (+3,3 Prozent im Jahr 2026) und die der 6- bis unter 10-Jährigen (+1,7 Prozent im Jahr 2030) – leichte Anstiege erkennen.

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung auf der regionalen Ebene zeichnet sich durch einen sehr heterogenen Verlauf aus. Einerseits können von den 54 kreisfreien Städten und Kreisen 24 Regionaleinheiten entsprechend dem Landestrend bis 2025 Bevölkerungszuwächse verzeichnen. Diese Zahl reduziert sich dann bis zum Ende des Berechnungshorizonts für die kreisfreien Städte und Kreise auf 18 Fälle. Andererseits müssen im Jahr 2040 36 Regionaleinheiten einen Bevölkerungsrückgang hinnehmen. Die höchsten Bevölkerungszunahmen bis 2040 mit mehr als 10 Prozent werden die kreisfreien Städte Köln, Münster, Düsseldorf und Bonn erreichen. Die stärksten Rückgänge lassen sich bis 2040 für den Märkischen Kreis (-19,0 Prozent), den Kreis Höxter (-16,0 Prozent) und den Hochsauerlandkreis (-16,0 Prozent) feststellen.

Darüber hinaus belegen die Ergebnisse, dass der Alterungsprozess in Nordrhein-Westfalen weiter an Dynamik gewinnt und dies zu einer Veränderung in der Altersstruktur der Bevölkerung führt. Auf der regionalen Ebene lässt sich diesbezüglich eine unterschiedliche Entwicklung für die kreisfreien Städte und Kreise identifizieren. Die Bevölkerung der kreisfreien Städte wird im Durchschnitt im Jahr 2040 jünger sein als die der Kreise.

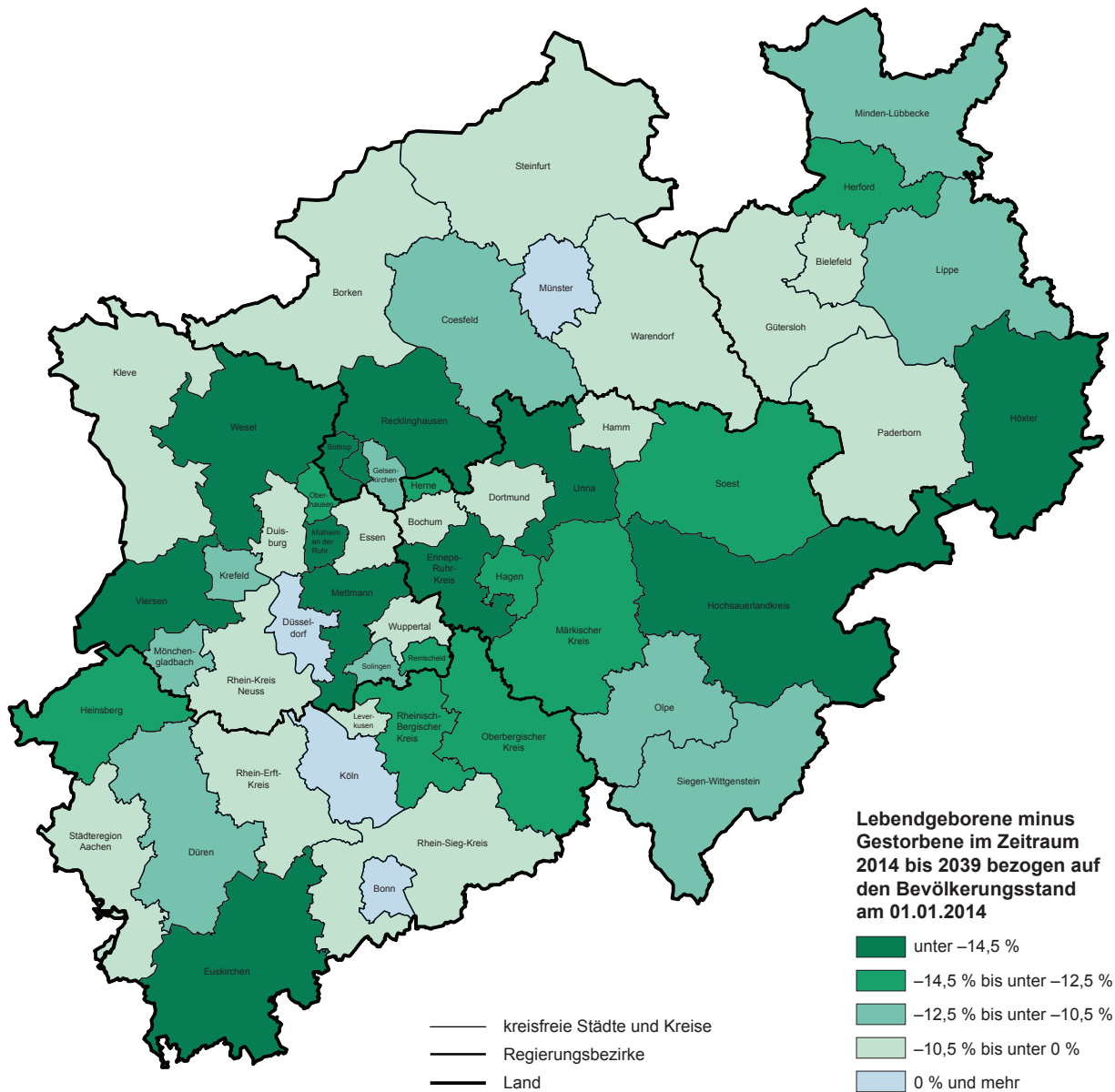
Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Karte 1: Relative Zu- und Abnahme der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen 2040 gegenüber 2014



© GeoBasis-DE/BKG 2014
 Grafik: IT.NRW

Karte 2: Relativer Überschuss der Lebendgeborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) in Nordrhein-Westfalen 2014 bis 2039

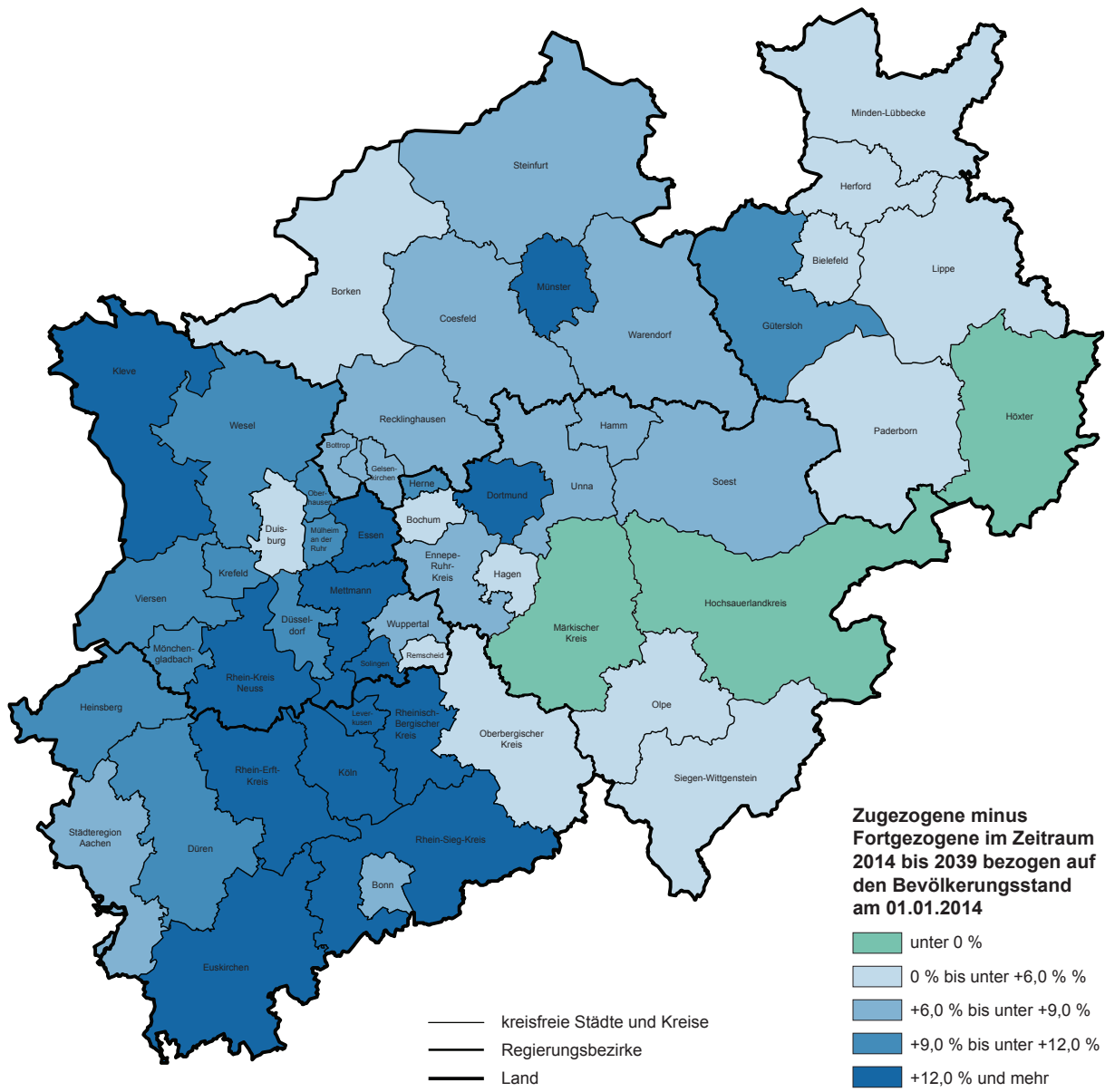


Lebendgeborene minus Gestorbene im Zeitraum 2014 bis 2039 bezogen auf den Bevölkerungsstand am 01.01.2014

- unter -14,5 %
- 14,5 % bis unter -12,5 %
- 12,5 % bis unter -10,5 %
- 10,5 % bis unter 0 %
- 0 % und mehr

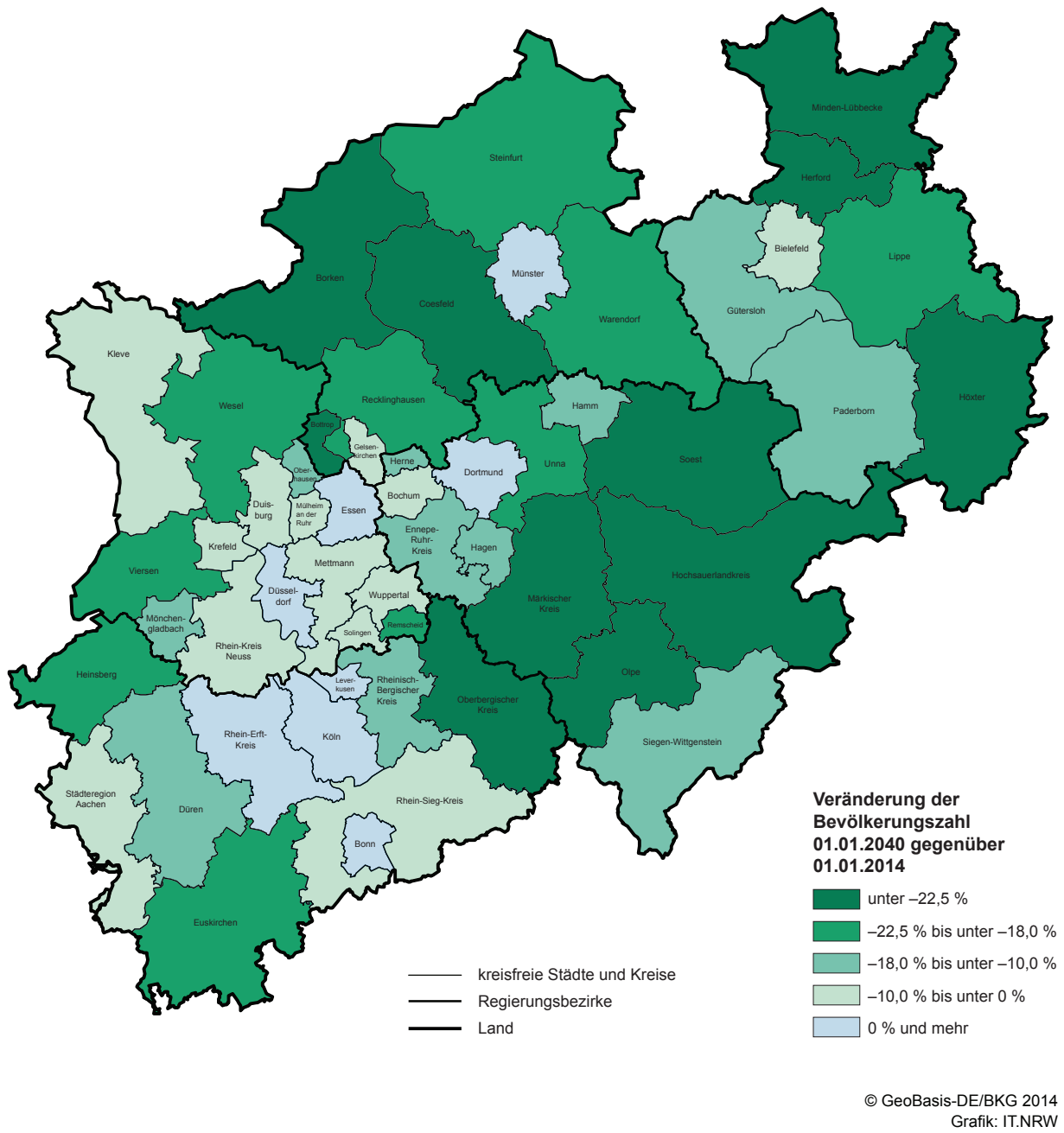
© GeoBasis-DE/BKG 2014
 Grafik: IT.NRW

Karte 3: Relativer Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortgezogenen (-) in Nordrhein-Westfalen 2014 bis 2039

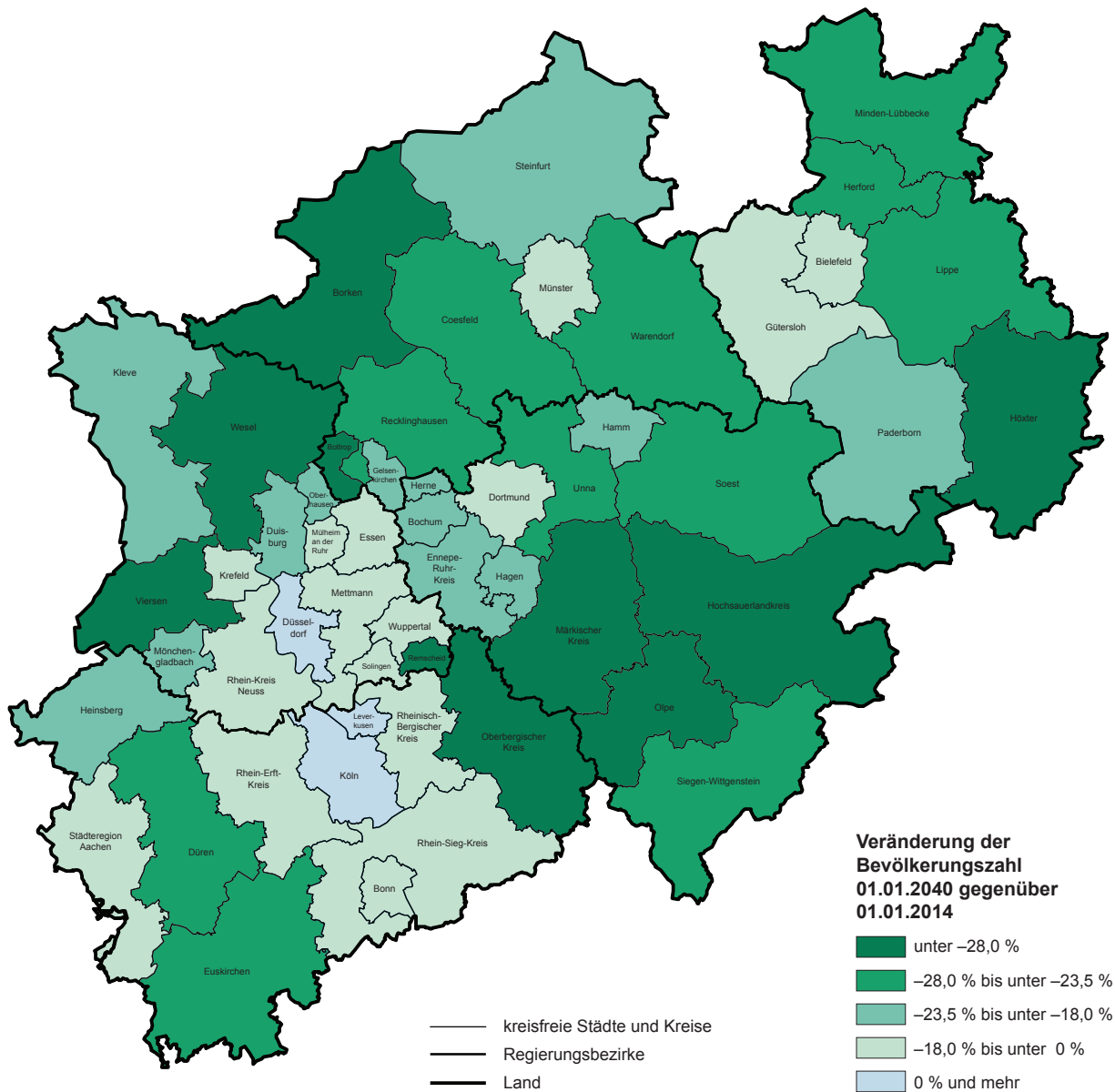


© GeoBasis-DE/BKG 2014
Grafik: IT.NRW

Karte 4: Relative Zu- und Abnahme der Bevölkerung im Alter von unter 19 Jahren in Nordrhein-Westfalen 2040 gegenüber 2014

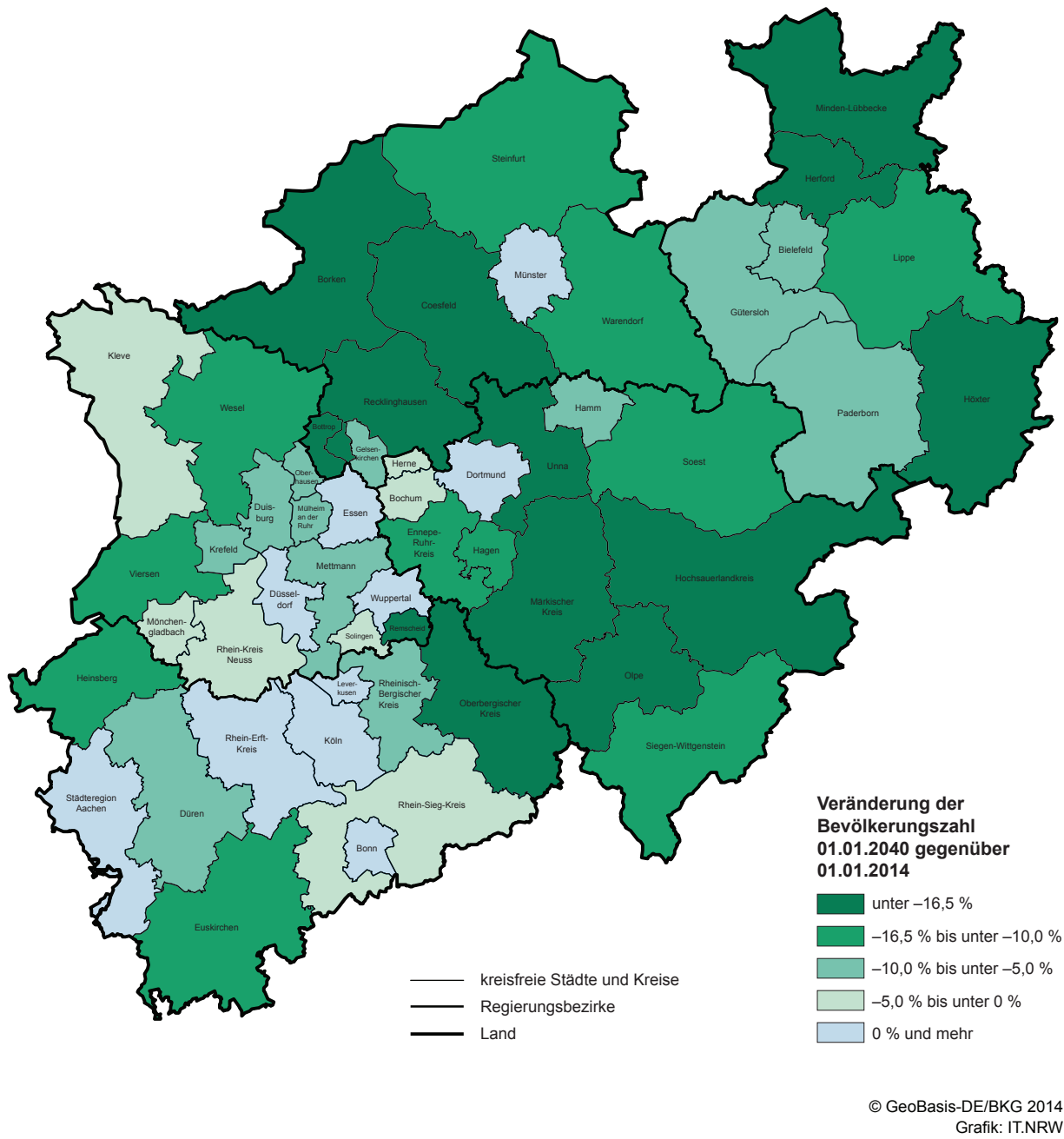


Karte 5: Relative Zu- und Abnahme der Bevölkerung im Alter von 19 bis unter 25 Jahren in Nordrhein-Westfalen 2040 gegenüber 2014

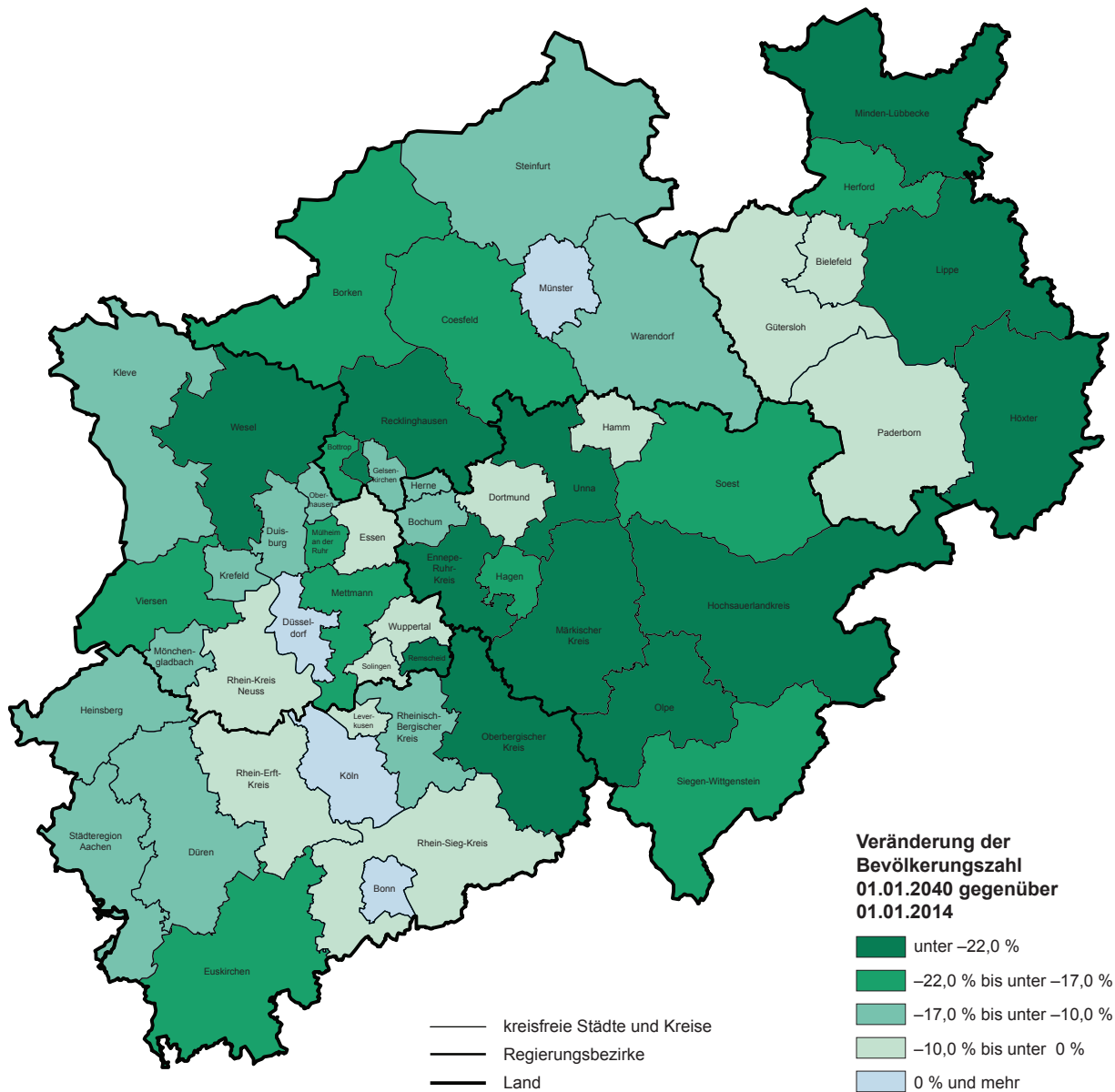


© GeoBasis-DE/BKG 2014
 Grafik: IT.NRW

Karte 6: Relative Zu- und Abnahme der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 40 Jahren in Nordrhein-Westfalen 2040 gegenüber 2014

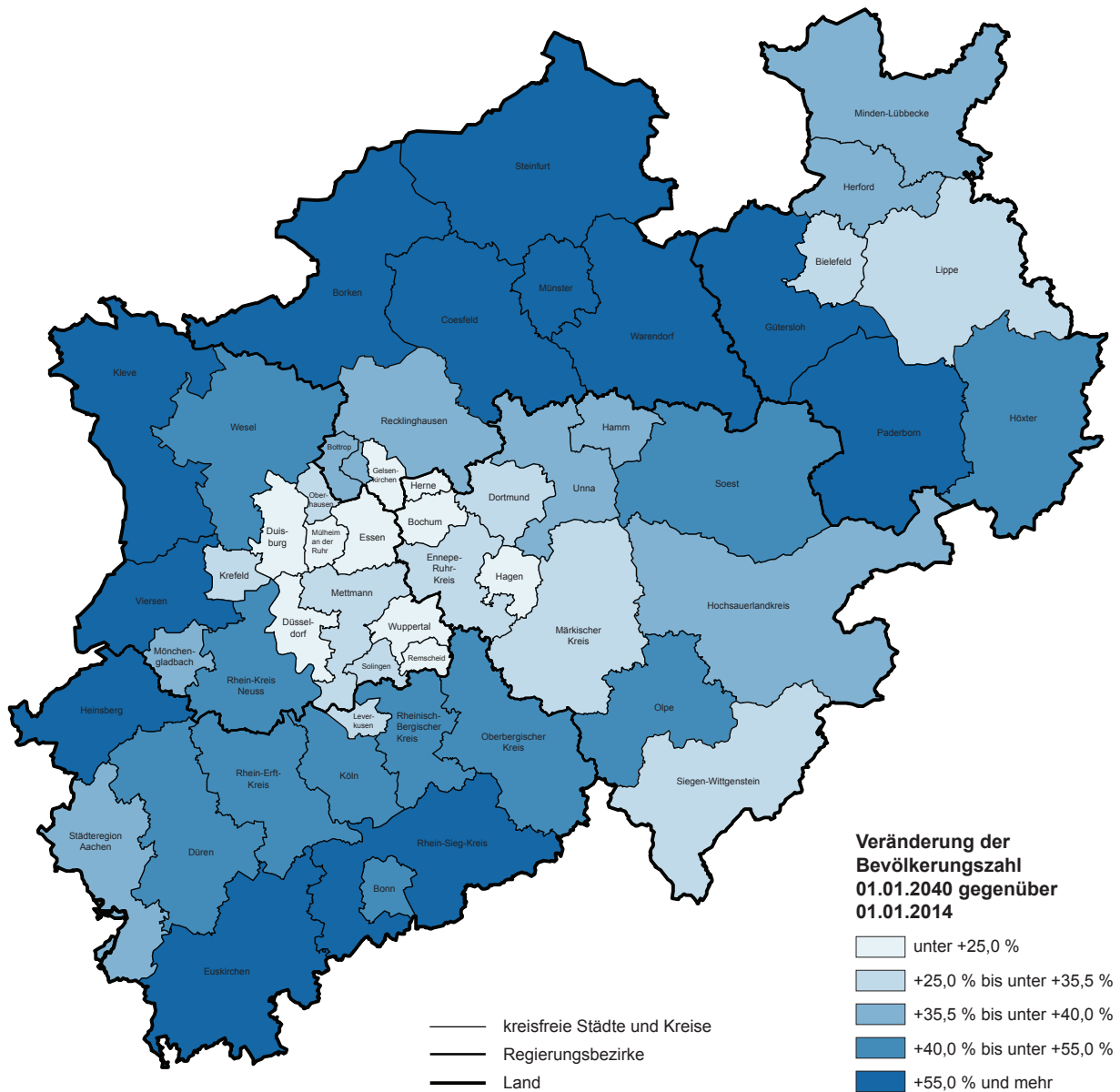


Karte 7: Relative Zu- und Abnahme der Bevölkerung im Alter von 40 bis unter 65 Jahren in Nordrhein-Westfalen 2040 gegenüber 2014



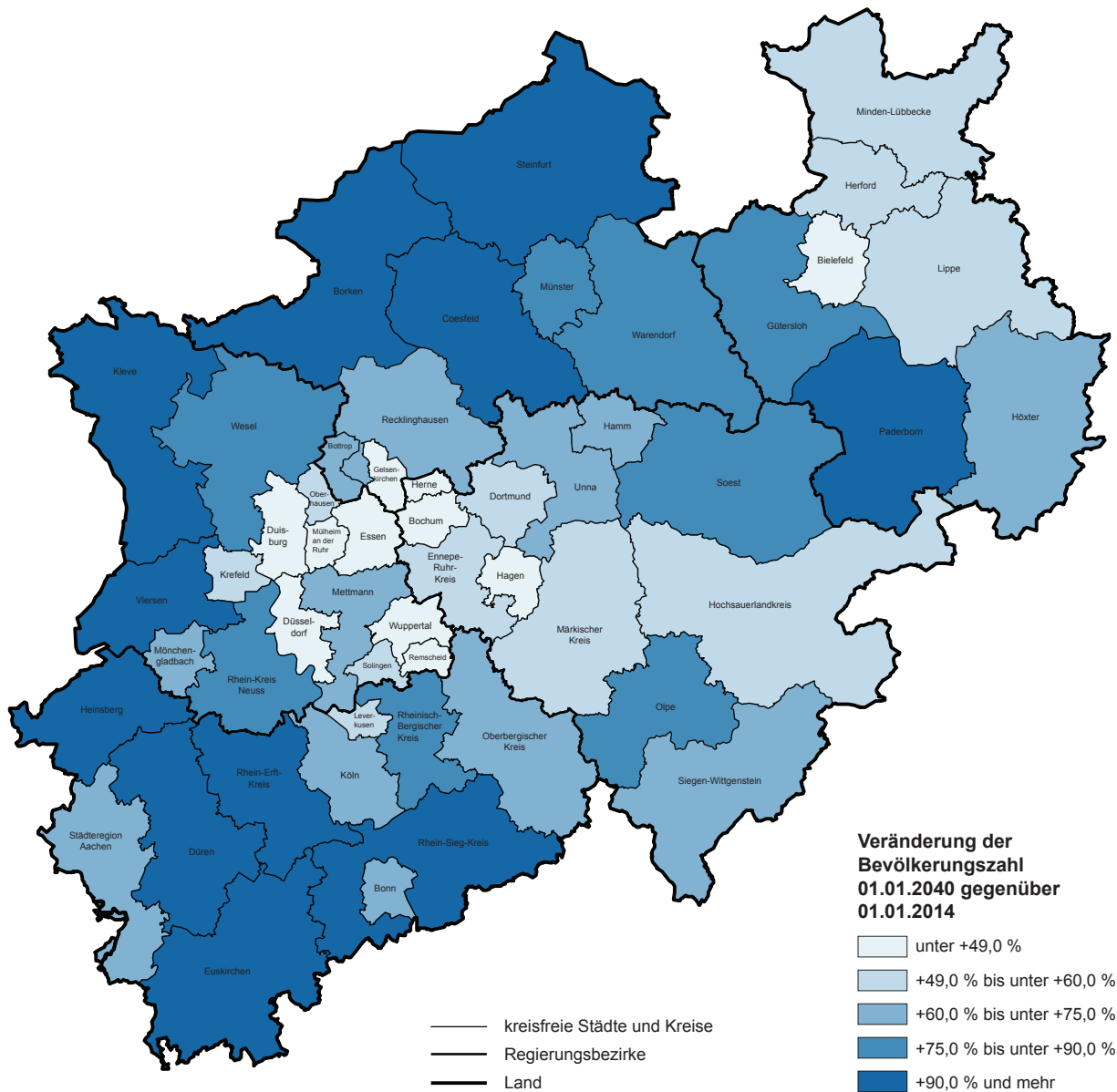
© GeoBasis-DE/BKG 2014
 Grafik: IT.NRW

Karte 8: Relative Zu- und Abnahme der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren in Nordrhein-Westfalen 2040 gegenüber 2014



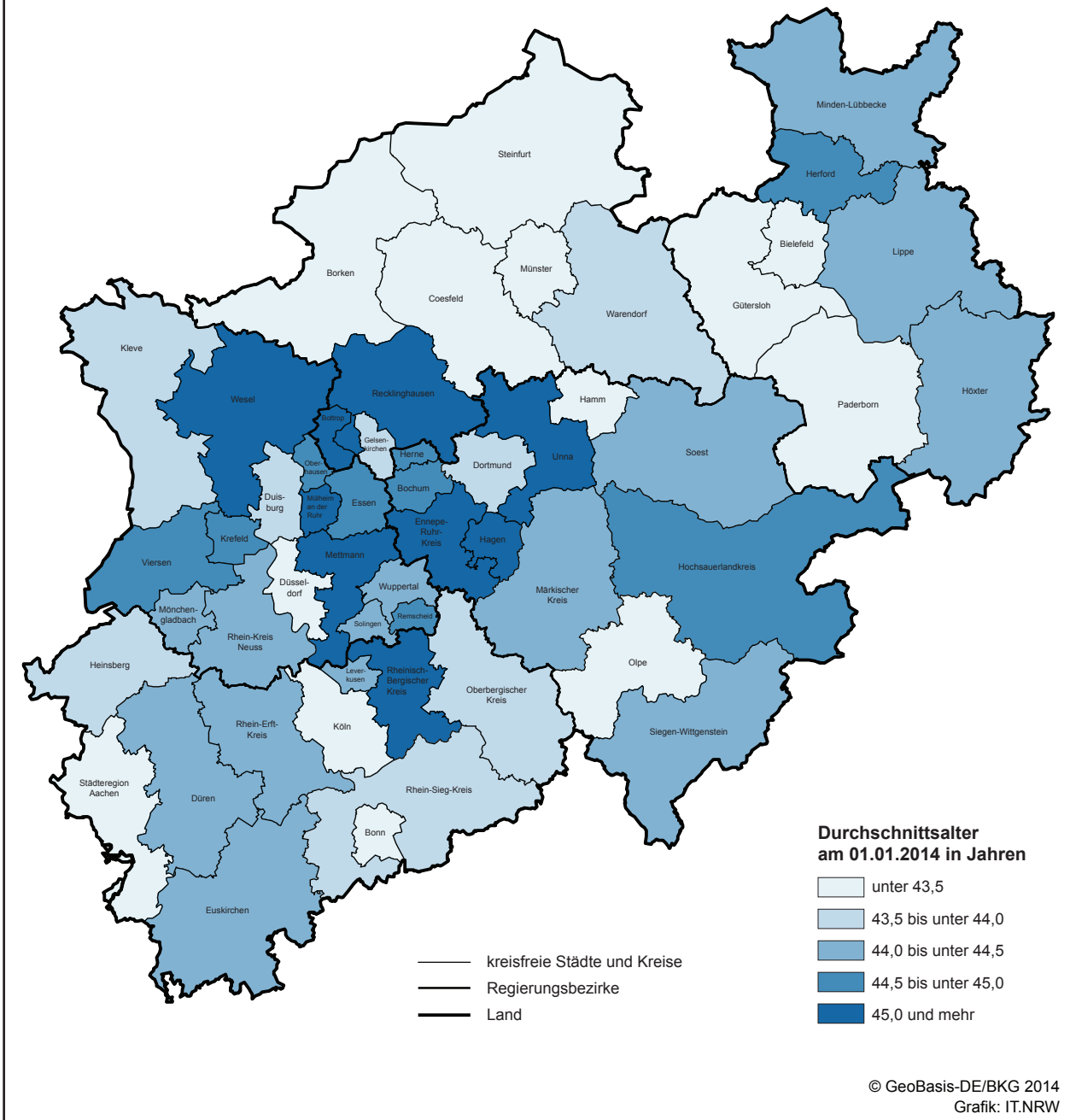
© GeoBasis-DE/BKG 2014
 Grafik: IT.NRW

Karte 9: Relative Zu- und Abnahme der Bevölkerung im Alter von 80 und mehr Jahren in Nordrhein-Westfalen 2040 gegenüber 2014

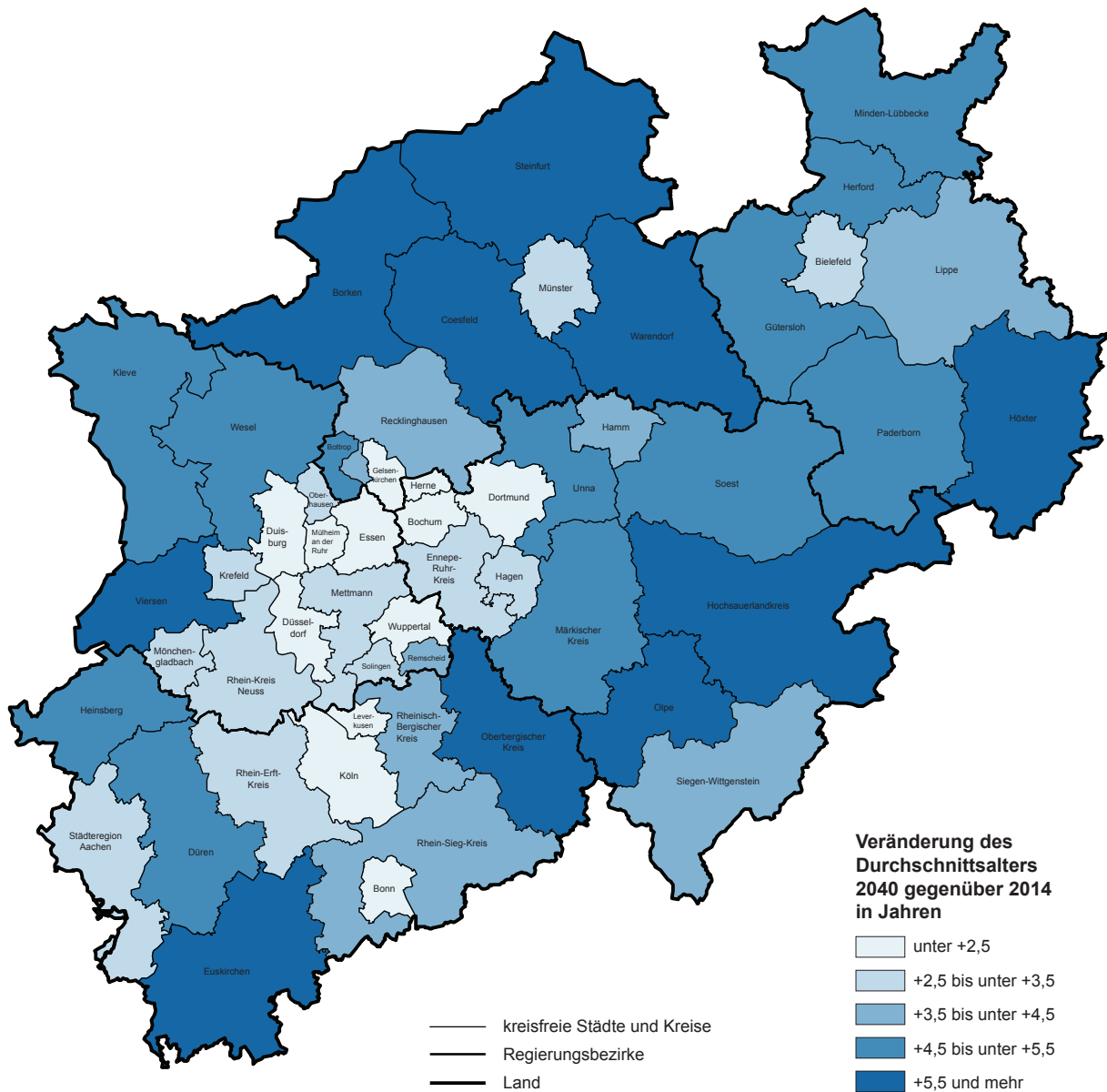


© GeoBasis-DE/BKG 2014
 Grafik: IT.NRW

Karte 10: Durchschnittsalter der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen am 01.01.2014



Karte 11: Veränderung des Durchschnittsalters der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen 2040 gegenüber 2014



© GeoBasis-DE/BKG 2014
 Grafik: IT.NRW

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040*) nach Altersgruppen												
Verwaltungsbezirk	Jahr (01.01.)	Bevölkerung										
		ins- gesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			unter 3	3 – 6	6 – 10	10 – 16	16 – 19	19 – 25	25 – 40	40 – 65	65 – 80	80 und mehr
1 000												
Kreisfreie Städte Düsseldorf	2014	598,7	17,2	16,4	19,9	28,2	14,3	38,9	135,9	209,5	87,8	30,5
	2020	628,8	19,6	17,8	22,1	30,8	14,5	36,9	156,0	211,5	81,6	38,1
	2025	648,4	20,9	19,3	23,8	32,8	15,7	36,5	161,8	213,9	82,2	41,5
	2030	662,3	20,9	19,9	25,3	35,2	16,4	37,5	158,4	215,3	93,2	40,2
	2035	670,0	20,0	19,4	25,6	37,2	17,6	38,8	151,0	216,1	104,0	40,3
	2040	677,0	19,4	18,6	24,8	37,5	18,5	40,7	147,6	222,1	103,5	44,3
Duisburg	2014	486,9	12,5	12,8	17,3	27,9	15,2	36,0	88,9	174,6	73,4	28,3
	2020	484,3	12,7	12,6	17,3	26,8	14,1	32,8	96,3	169,7	68,4	33,5
	2025	480,1	12,6	12,8	17,2	26,6	13,8	30,7	97,2	163,6	72,1	33,5
	2030	474,9	12,1	12,5	17,2	26,5	13,6	29,7	93,4	156,6	81,8	31,4
	2035	468,6	11,4	11,9	16,7	26,5	13,6	29,3	86,9	151,6	87,5	33,1
	2040	463,0	11,0	11,3	15,8	25,7	13,6	29,4	83,3	151,4	83,8	37,7
Essen	2014	569,9	14,1	13,9	18,8	29,0	16,1	41,7	108,6	203,1	89,9	34,6
	2020	579,8	15,5	14,8	19,2	29,2	14,6	37,6	125,2	197,4	85,6	40,7
	2025	585,7	16,0	15,7	20,3	29,5	15,0	35,3	129,0	193,7	88,9	42,3
	2030	589,1	15,6	15,8	21,1	31,1	15,1	34,8	125,0	191,1	98,7	40,8
	2035	589,7	14,8	15,1	20,9	32,1	15,9	35,2	117,1	190,7	105,3	42,7
	2040	590,2	14,3	14,4	19,9	31,7	16,3	36,5	113,0	195,5	100,8	47,7
Krefeld	2014	222,1	5,3	5,5	7,7	12,6	7,0	14,9	38,0	82,3	36,0	12,6
	2020	222,9	5,5	5,6	7,5	11,9	6,4	14,2	41,4	80,3	34,3	15,9
	2025	222,4	5,5	5,7	7,6	11,6	6,1	13,1	42,0	77,7	35,7	17,4
	2030	221,0	5,3	5,6	7,7	11,7	6,0	12,3	40,4	74,3	40,8	16,9
	2035	218,8	5,0	5,3	7,4	11,8	6,1	12,2	37,6	71,0	44,8	17,6
	2040	216,7	4,7	5,0	7,0	11,5	6,1	12,4	35,8	71,4	42,9	19,9
Mönchengladbach	2014	255,4	6,2	6,3	8,7	14,5	8,2	18,7	45,3	94,5	39,2	13,6
	2020	257,0	6,5	6,4	8,5	13,4	7,3	17,1	50,4	91,8	38,6	17,0
	2025	257,2	6,5	6,5	8,7	13,1	6,9	15,5	51,3	88,7	41,9	18,2
	2030	256,4	6,2	6,4	8,8	13,3	6,7	14,6	49,1	84,8	48,5	18,0
	2035	254,5	5,8	6,1	8,5	13,4	6,9	14,4	45,5	81,8	52,5	19,5
	2040	252,5	5,6	5,7	8,0	13,0	6,9	14,7	43,3	82,7	49,8	22,8
Mülheim an der Ruhr	2014	166,6	4,0	4,0	5,3	8,7	4,8	10,3	26,9	62,7	29,1	10,9
	2020	165,7	4,0	4,1	5,5	8,3	4,3	9,3	29,2	60,0	27,5	13,5
	2025	164,7	4,0	4,2	5,6	8,4	4,1	8,7	29,6	57,4	28,5	14,3
	2030	163,5	3,8	4,1	5,6	8,5	4,3	8,3	28,4	54,4	32,2	13,8
	2035	161,8	3,6	3,9	5,4	8,6	4,3	8,5	26,5	51,8	34,7	14,4
	2040	160,2	3,5	3,7	5,2	8,3	4,4	8,6	25,5	51,9	33,0	16,1
Oberhausen	2014	209,1	4,8	5,0	7,0	11,4	6,5	14,5	36,7	78,8	32,6	11,9
	2020	207,8	4,9	5,1	7,1	10,7	5,5	12,9	39,6	75,1	32,2	14,6
	2025	206,3	4,9	5,1	7,1	10,8	5,4	11,6	39,7	71,8	35,0	14,8
	2030	204,3	4,6	5,0	7,1	10,8	5,5	11,3	37,7	68,3	39,5	14,6
	2035	201,6	4,3	4,7	6,8	10,8	5,5	11,3	34,8	65,8	41,6	16,0
	2040	198,7	4,1	4,4	6,4	10,4	5,5	11,3	33,2	66,1	38,9	18,5
Remscheid	2014	109,0	2,5	2,7	3,8	6,3	3,5	7,2	17,6	41,0	18,0	6,3
	2020	105,5	2,5	2,5	3,6	5,7	3,1	6,5	17,9	39,3	16,8	7,8
	2025	102,9	2,4	2,5	3,5	5,4	2,9	5,9	17,6	37,3	17,0	8,5
	2030	100,1	2,2	2,4	3,4	5,3	2,7	5,4	16,7	34,3	19,6	8,1
	2035	97,4	2,1	2,2	3,2	5,2	2,7	5,2	15,4	31,7	21,5	8,1
	2040	95,0	2,0	2,1	3,0	4,9	2,7	5,2	14,6	31,1	20,4	9,1
Solingen	2014	155,8	3,8	4,0	5,6	9,2	5,2	10,5	25,9	57,7	24,7	9,1
	2020	157,8	4,0	4,1	5,6	8,8	4,7	10,2	28,6	57,5	22,8	11,5
	2025	158,8	4,0	4,2	5,7	8,7	4,6	9,4	29,3	56,3	24,2	12,4
	2030	159,5	3,9	4,2	5,8	8,9	4,6	9,1	28,4	53,8	29,0	11,7
	2035	159,5	3,7	4,0	5,7	9,1	4,7	9,1	26,9	51,6	32,9	12,0
	2040	159,6	3,6	3,8	5,5	8,9	4,7	9,3	25,8	52,3	31,8	13,9

*) 2014: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung (01.01.2014 = Basisstichtag der Vorausberechnung); 2020 bis 2040/2060: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung

Noch: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040*) nach Altersgruppen

Verwaltungsbezirk	Jahr (01.01.)	Bevölkerung										
		ins- gesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			unter 3	3 – 6	6 – 10	10 – 16	16 – 19	19 – 25	25 – 40	40 – 65	65 – 80	80 und mehr
1 000												
Noch: Kreisfreie Städte Wuppertal	2014	343,5	8,7	8,9	12,0	19,2	10,4	25,2	61,9	123,7	53,9	19,6
	2020	347,4	9,2	9,0	12,1	18,6	9,6	23,7	69,5	121,3	50,3	24,0
	2025	348,8	9,3	9,4	12,4	18,6	9,6	22,2	70,9	118,7	51,9	25,8
	2030	348,6	9,1	9,4	12,7	19,0	9,6	21,5	68,8	114,2	59,5	24,9
	2035	346,9	8,6	9,0	12,5	19,4	9,8	21,5	64,7	110,7	65,5	25,3
	2040	345,6	8,3	8,6	12,0	19,1	10,0	22,0	62,3	112,1	63,0	28,4
Kreise Kleve	2014	302,7	7,5	7,7	11,1	19,0	10,7	21,0	49,5	117,0	44,0	15,2
	2020	309,7	8,1	8,0	10,7	16,9	9,2	19,7	56,4	114,2	46,6	19,7
	2025	313,2	8,2	8,5	11,2	16,6	8,5	17,5	58,0	110,9	52,3	21,6
	2030	314,9	7,8	8,3	11,5	17,2	8,4	16,1	55,3	105,8	61,9	22,5
	2035	314,5	7,2	7,8	11,1	17,6	8,7	16,0	50,9	101,1	68,3	25,7
	2040	313,0	6,8	7,3	10,4	17,1	8,9	16,6	47,9	101,9	65,6	30,5
Mettmann	2014	476,6	11,4	11,8	16,6	27,5	15,0	27,7	72,5	182,2	84,2	27,7
	2020	475,7	11,3	12,0	16,6	25,7	13,8	27,0	76,1	175,9	79,0	38,3
	2025	474,2	11,3	12,2	16,8	25,6	13,3	25,0	76,8	169,4	80,2	43,6
	2030	471,8	11,0	12,1	17,0	26,0	13,3	24,2	74,3	159,2	92,6	42,2
	2035	468,2	10,4	11,6	16,6	26,3	13,4	24,3	70,3	150,2	102,2	43,0
	2040	465,4	10,0	11,0	15,9	25,8	13,6	24,8	67,8	150,6	98,0	47,9
Rhein-Kreis-Neuss	2014	440,6	11,2	11,7	16,1	26,7	14,2	26,2	72,3	168,7	70,7	22,7
	2020	449,9	11,3	12,1	16,8	25,2	13,3	26,1	77,0	168,0	68,8	31,4
	2025	456,3	11,4	12,4	17,0	25,9	13,0	24,3	78,4	165,8	73,0	35,1
	2030	461,1	11,2	12,3	17,3	26,4	13,3	23,8	76,3	160,8	84,9	34,8
	2035	463,7	10,7	11,9	17,1	26,9	13,5	24,3	72,4	155,4	94,7	36,9
	2040	465,7	10,3	11,4	16,4	26,6	13,8	24,9	70,0	157,8	92,1	42,4
Viersen	2014	294,9	6,5	7,1	10,2	18,4	10,5	19,0	44,7	117,1	46,2	15,3
	2020	293,5	6,5	6,9	9,8	15,7	8,9	17,5	47,5	113,5	46,5	20,7
	2025	291,9	6,4	7,0	9,7	15,2	8,0	15,1	47,5	108,8	50,9	23,2
	2030	289,8	6,0	6,8	9,7	15,1	7,8	13,9	45,1	101,0	61,1	23,3
	2035	286,7	5,6	6,4	9,4	15,1	7,7	13,5	41,4	93,6	68,4	25,5
	2040	283,3	5,3	5,9	8,8	14,6	7,7	13,6	38,7	93,2	65,3	30,0
Wesel	2014	457,0	10,2	10,6	15,2	26,4	15,0	29,6	70,8	180,1	73,3	26,0
	2020	451,7	10,0	10,5	14,8	23,3	12,8	26,3	74,3	170,8	75,4	33,4
	2025	446,9	9,7	10,5	14,6	22,8	11,8	23,2	73,9	161,0	83,3	36,1
	2030	441,1	9,1	10,1	14,5	22,7	11,7	21,4	69,4	149,2	96,9	36,3
	2035	433,6	8,4	9,3	13,7	22,4	11,6	21,2	63,3	139,0	103,9	40,7
	2040	425,5	7,9	8,7	12,7	21,4	11,5	21,2	59,5	137,5	97,2	47,9
Reg.-Bez. Düsseldorf	2014	5 088,7	126,0	128,6	175,3	284,9	156,7	341,4	895,5	1 893,1	803,0	284,3
	2020	5 137,4	131,5	131,6	177,1	271,0	142,1	317,8	985,4	1 846,2	774,4	360,3
	2025	5 157,8	133,1	135,9	181,1	271,7	138,7	293,9	1 002,9	1 795,1	817,1	388,4
	2030	5 158,5	128,7	134,7	184,7	277,8	138,9	284,0	966,9	1 723,1	940,2	379,5
	2035	5 135,5	121,7	128,6	180,6	282,5	142,0	285,0	904,7	1 661,9	1 027,8	400,8
	2040	5 111,4	116,8	122,0	171,6	276,5	144,1	291,2	868,2	1 677,6	986,1	457,2
Kreisfreie Städte Bonn	2014	311,3	9,3	8,9	11,7	17,1	8,7	26,4	68,5	104,0	40,3	16,2
	2020	326,5	10,2	9,3	11,8	17,6	8,7	26,1	77,9	105,4	40,3	19,4
	2025	335,6	10,6	9,8	12,3	17,6	8,9	25,2	80,5	105,6	43,2	21,8
	2030	341,9	10,7	10,1	12,9	18,4	8,8	24,8	79,9	103,3	51,1	21,9
	2035	345,3	10,3	10,0	13,1	19,1	9,3	24,7	75,9	102,4	57,2	23,4
	2040	348,9	9,9	9,5	12,7	19,3	9,6	25,5	73,7	105,2	56,3	27,1

Anmerkung siehe Seite 31.

Noch: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040*) nach Altersgruppen

Verwaltungsbezirk	Jahr (01.01.)	Bevölkerung										
		ins- gesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			unter 3	3 – 6	6 – 10	10 – 16	16 – 19	19 – 25	25 – 40	40 – 65	65 – 80	80 und mehr
1 000												
Noch: Kreisfreie Städte Köln	2014	1 034,2	29,7	28,0	35,1	51,4	26,8	79,1	248,7	352,4	137,4	45,5
	2020	1 100,7	33,7	30,4	37,5	54,3	26,3	76,0	282,8	369,1	132,6	58,2
	2025	1 147,2	35,8	32,7	40,7	56,6	28,3	73,5	294,8	382,0	137,5	65,3
	2030	1 183,9	36,1	34,0	43,3	61,1	28,7	74,4	291,4	390,1	159,6	65,1
	2035	1 210,4	34,9	33,5	44,2	64,7	31,1	76,0	278,3	397,4	182,9	67,4
	2040	1 234,3	33,7	32,2	43,1	65,8	32,8	79,9	271,5	412,1	187,1	76,0
Leverkusen	2014	160,8	4,2	4,2	5,8	9,1	4,9	10,3	28,3	58,6	26,1	9,2
	2020	165,5	4,4	4,5	6,2	9,3	4,8	10,1	30,9	59,4	23,5	12,5
	2025	168,5	4,4	4,6	6,3	9,6	4,9	9,8	31,7	59,2	24,5	13,4
	2030	170,6	4,3	4,6	6,5	9,9	5,1	9,8	31,1	57,6	29,2	12,4
	2035	172,0	4,2	4,5	6,4	10,1	5,2	10,1	29,9	55,9	33,2	12,5
	2040	173,6	4,1	4,4	6,2	10,0	5,3	10,4	29,2	57,0	32,9	14,3
Kreise Städteregion Aachen	2014	545,1	13,3	13,1	18,1	30,5	17,4	51,4	104,2	189,8	78,8	28,4
	2020	554,7	13,9	13,4	17,5	27,2	15,1	50,7	119,6	182,7	78,8	35,7
	2025	557,2	14,4	14,0	18,0	26,4	14,0	45,9	126,0	175,0	84,5	38,9
	2030	556,8	14,2	14,2	18,7	27,2	13,7	42,9	123,9	166,3	96,8	38,9
	2035	554,4	13,3	13,6	18,6	28,1	14,0	42,5	115,2	161,7	105,1	42,2
	2040	552,3	12,6	12,8	17,7	28,1	14,5	43,4	109,1	165,4	100,2	48,6
krfr. Stadt Aachen	2014	241,7	5,8	5,4	7,3	11,2	6,8	31,3	55,6	74,3	32,1	11,9
	2020	250,0	6,5	5,6	6,8	10,6	5,6	30,7	67,5	70,8	31,1	14,7
	2025	251,9	6,9	6,1	7,3	10,1	5,4	28,1	71,9	67,5	32,6	16,0
	2030	251,4	6,9	6,3	7,8	10,7	5,2	26,6	70,7	64,6	36,7	15,9
	2035	249,8	6,5	6,1	8,0	11,4	5,5	26,2	65,7	64,3	39,3	16,7
	2040	249,2	6,2	5,7	7,6	11,5	5,8	26,9	62,7	66,8	37,2	18,8
ehem. Kreis Aachen	2014	303,4	7,5	7,7	10,8	19,3	10,6	20,1	48,7	115,5	46,7	16,5
	2020	304,7	7,4	7,8	10,7	16,7	9,5	20,0	52,1	111,9	47,7	21,0
	2025	305,3	7,5	7,9	10,7	16,4	8,6	17,8	54,1	107,5	51,9	22,9
	2030	305,5	7,2	7,9	10,9	16,5	8,6	16,3	53,2	101,8	60,2	23,0
	2035	304,6	6,8	7,5	10,7	16,8	8,6	16,2	49,5	97,4	65,8	25,5
	2040	303,1	6,4	7,0	10,1	16,5	8,7	16,5	46,4	98,7	63,0	29,8
Düren	2014	258,4	6,1	6,5	9,2	16,0	9,1	18,1	41,8	99,3	38,7	13,5
	2020	258,5	6,1	6,4	8,9	14,0	7,6	17,3	45,2	95,5	40,4	17,2
	2025	258,1	6,1	6,5	8,9	13,6	7,1	14,9	46,2	91,3	45,2	18,4
	2030	257,4	5,8	6,3	8,9	13,6	6,9	13,9	44,3	86,1	52,7	18,9
	2035	255,6	5,4	6,0	8,7	13,7	6,9	13,6	41,0	81,8	57,0	21,6
	2040	253,4	5,1	5,6	8,1	13,3	6,9	13,7	38,4	82,4	54,0	25,7
Rhein-Erft-Kreis	2014	456,6	11,6	12,3	16,4	27,8	15,0	29,5	75,7	174,8	71,0	22,6
	2020	469,5	11,9	12,6	17,3	25,9	13,8	29,8	81,8	173,7	72,0	30,7
	2025	478,1	12,1	13,0	17,6	26,7	13,4	27,5	84,1	172,1	76,8	34,8
	2030	485,2	11,9	13,1	18,1	27,4	13,8	26,8	82,6	166,8	88,9	35,8
	2035	490,0	11,5	12,7	18,0	28,1	14,1	27,3	78,4	161,9	98,9	39,0
	2040	493,9	11,1	12,2	17,4	28,0	14,5	28,1	75,8	165,1	97,2	44,6
Euskirchen	2014	187,4	4,3	4,6	6,7	11,9	6,7	12,2	29,0	74,0	28,1	9,9
	2020	186,9	4,2	4,5	6,4	10,3	5,8	11,7	29,9	71,6	29,7	12,7
	2025	186,5	4,2	4,5	6,3	10,0	5,3	10,2	30,0	68,5	33,5	13,9
	2030	185,8	4,0	4,4	6,3	10,0	5,2	9,4	28,7	63,3	40,2	14,3
	2035	184,4	3,7	4,2	6,1	9,9	5,1	9,3	26,6	59,1	44,0	16,4
	2040	182,8	3,5	3,9	5,8	9,6	5,1	9,3	25,1	59,0	41,9	19,6
Heinsberg	2014	248,2	6,0	6,3	8,9	15,8	9,2	16,9	40,0	96,5	36,1	12,6
	2020	249,6	6,0	6,3	8,9	13,6	7,7	16,4	42,5	94,0	37,7	16,5
	2025	249,8	5,8	6,3	8,8	13,6	6,9	14,3	43,2	90,1	43,0	17,8
	2030	249,3	5,5	6,1	8,7	13,6	7,0	13,2	41,3	84,3	51,5	18,1
	2035	247,6	5,1	5,7	8,3	13,5	7,0	13,1	38,2	79,8	56,2	20,8
	2040	245,2	4,8	5,3	7,8	12,9	6,9	13,1	35,7	80,1	53,4	25,2

Anmerkung siehe Seite 31.

Noch: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040*) nach Altersgruppen

Verwaltungsbezirk	Jahr (01.01.)	Bevölkerung										
		ins- gesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			unter 3	3 – 6	6 – 10	10 – 16	16 – 19	19 – 25	25 – 40	40 – 65	65 – 80	80 und mehr
1 000												
Noch: Kreise												
Oberbergischer Kreis	2014	270,3	6,9	7,1	10,0	17,8	10,0	18,4	43,3	101,5	40,6	14,9
	2020	264,9	6,5	6,9	9,6	14,9	8,5	17,4	44,2	97,9	39,8	19,2
	2025	260,0	6,2	6,7	9,2	14,5	7,5	15,0	43,5	93,0	43,7	20,8
	2030	254,7	5,8	6,3	8,9	14,1	7,4	13,5	41,1	85,6	52,1	20,0
	2035	248,9	5,3	5,9	8,4	13,6	7,1	13,2	37,6	79,0	57,1	21,7
	2040	243,5	5,0	5,4	7,8	12,9	6,9	12,9	35,0	78,0	53,7	25,9
Rheinisch-Bergischer Kreis	2014	278,4	6,5	7,1	10,1	17,6	9,6	16,5	40,2	108,1	46,6	16,0
	2020	278,7	6,5	7,0	9,9	15,5	8,5	16,6	42,1	106,0	44,7	21,9
	2025	279,0	6,6	7,1	9,9	15,3	7,9	14,9	43,0	102,3	47,0	25,1
	2030	279,1	6,4	7,1	10,0	15,3	7,8	14,0	41,9	95,8	56,2	24,5
	2035	278,7	6,1	6,9	9,9	15,6	7,9	13,9	39,5	89,9	63,6	25,5
	2040	278,5	5,8	6,5	9,5	15,5	8,0	14,1	37,7	90,5	61,6	29,3
Rhein-Sieg-Kreis	2014	582,3	14,9	15,9	22,0	37,4	20,5	38,2	92,3	222,7	90,1	28,1
	2020	594,3	14,9	15,9	22,3	34,4	18,3	37,9	98,9	220,8	91,3	39,6
	2025	602,7	15,0	16,2	22,4	34,5	17,6	34,5	100,9	216,7	98,4	46,4
	2030	609,0	14,7	16,2	22,7	34,8	17,7	33,0	99,0	206,6	116,9	47,3
	2035	612,4	14,0	15,7	22,5	35,4	17,9	33,2	93,5	197,9	131,0	51,3
	2040	615,4	13,4	14,9	21,6	35,1	18,2	33,8	89,8	201,0	127,4	60,0
Reg.-Bez. Köln	2014	4 333,0	112,9	114,2	154,0	252,5	138,0	317,1	812,1	1 581,7	633,7	216,8
	2020	4 449,9	118,3	117,2	156,2	237,1	125,1	310,0	895,9	1 575,7	630,9	283,6
	2025	4 522,4	121,3	121,5	160,4	238,4	121,7	285,6	924,0	1 555,7	677,2	316,5
	2030	4 573,7	119,5	122,6	165,1	245,3	122,0	275,6	905,2	1 505,9	795,2	317,2
	2035	4 599,7	113,8	118,6	164,3	251,8	125,5	277,0	854,0	1 466,7	886,2	341,9
	2040	4 621,7	109,1	112,8	157,8	250,5	128,7	284,2	820,9	1 495,8	865,5	396,4
Kreisfreie Städte												
Bottrop	2014	116,1	2,5	2,7	3,8	6,7	3,8	7,6	19,2	45,2	17,7	7,0
	2020	113,8	2,5	2,6	3,6	5,7	3,2	6,9	19,9	43,0	18,3	8,2
	2025	112,1	2,4	2,6	3,5	5,5	2,9	6,1	19,8	40,5	20,3	8,5
	2030	110,2	2,2	2,5	3,5	5,4	2,8	5,5	18,7	38,0	23,1	8,5
	2035	108,1	2,1	2,3	3,3	5,3	2,8	5,4	17,1	35,8	24,5	9,6
	2040	105,9	1,9	2,1	3,1	5,1	2,7	5,4	16,0	35,4	22,9	11,3
Gelsenkirchen	2014	257,9	6,3	6,8	9,0	14,9	8,2	19,1	46,1	94,1	38,1	15,3
	2020	256,9	6,3	6,6	9,3	14,5	7,6	17,1	50,0	91,3	37,5	16,7
	2025	255,4	6,2	6,6	9,2	14,6	7,5	15,9	50,4	87,9	40,6	16,6
	2030	253,6	5,9	6,4	9,2	14,4	7,5	15,6	48,2	84,8	45,3	16,2
	2035	250,9	5,6	6,1	8,8	14,4	7,5	15,5	45,0	82,5	48,0	17,6
	2040	248,1	5,4	5,8	8,3	13,9	7,4	15,5	43,2	82,4	45,9	20,3
Münster	2014	299,7	7,8	7,4	9,4	14,7	8,2	34,3	71,3	95,9	35,9	14,9
	2020	319,3	9,0	8,0	9,9	14,3	7,3	34,0	84,3	97,4	36,9	18,2
	2025	330,7	9,8	8,7	10,7	14,9	7,4	31,3	88,8	97,9	41,1	20,1
	2030	339,0	10,1	9,3	11,6	16,0	7,5	30,2	87,5	97,4	49,4	20,0
	2035	344,4	9,6	9,3	12,1	17,2	8,1	30,3	81,7	98,8	55,1	22,1
	2040	349,4	9,0	8,7	11,8	17,9	8,7	31,4	77,9	103,2	54,2	26,5
Kreise												
Borken	2014	364,3	9,7	10,3	14,7	25,9	14,4	27,5	61,7	135,6	47,8	16,7
	2020	361,5	9,5	9,6	13,3	21,9	12,4	25,0	64,1	134,2	49,3	22,1
	2025	356,2	9,2	9,5	12,7	20,2	11,0	21,9	62,4	129,5	56,2	23,6
	2030	350,6	8,6	9,0	12,4	19,4	10,3	19,8	58,6	120,0	68,8	23,8
	2035	344,7	7,9	8,4	11,8	18,9	9,9	18,7	54,2	110,2	77,5	27,1
	2040	339,8	7,4	7,9	11,2	18,2	9,7	18,3	51,4	107,3	75,4	33,0

Anmerkung siehe Seite 31.

Noch: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040*) nach Altersgruppen

Verwaltungsbezirk	Jahr (01.01.)	Bevölkerung										
		ins- gesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			unter 3	3 – 6	6 – 10	10 – 16	16 – 19	19 – 25	25 – 40	40 – 65	65 – 80	80 und mehr
1 000												
Noch: Kreise												
Coesfeld	2014	215,3	5,2	5,5	8,0	15,0	8,5	14,4	33,4	84,4	29,9	10,9
	2020	214,9	5,0	5,4	7,7	12,3	7,1	14,1	34,1	82,4	32,4	14,2
	2025	214,2	4,9	5,4	7,5	11,9	6,4	11,9	34,1	78,7	37,7	15,7
	2030	213,3	4,7	5,2	7,5	11,8	6,2	10,7	32,3	73,1	45,5	16,3
	2035	211,3	4,3	4,9	7,2	11,7	6,1	10,5	29,5	67,7	50,4	19,0
	2040	208,6	3,9	4,5	6,8	11,4	6,1	10,4	27,2	67,1	47,9	23,4
Recklinghausen	2014	613,9	14,0	14,4	20,2	35,6	19,9	39,9	98,5	238,3	96,5	36,8
	2020	603,3	13,6	14,4	20,0	31,3	17,4	36,8	100,9	226,8	98,4	43,8
	2025	594,6	13,3	14,2	19,7	31,0	15,9	32,6	100,1	213,8	108,1	45,9
	2030	585,4	12,5	13,7	19,5	30,7	16,0	30,1	94,7	199,8	122,5	45,9
	2035	574,5	11,6	12,8	18,5	30,3	15,8	30,0	86,9	187,3	130,1	51,3
	2040	563,0	11,0	11,9	17,3	28,9	15,5	29,9	81,7	184,4	122,3	60,0
Steinfurt	2014	434,5	11,1	11,8	16,9	30,4	17,0	30,5	69,8	164,4	60,4	22,0
	2020	436,4	11,0	11,5	16,3	25,9	14,9	30,4	73,0	162,9	61,7	28,9
	2025	436,8	10,9	11,6	16,0	25,0	13,3	26,7	74,3	158,0	69,9	31,1
	2030	435,9	10,5	11,4	16,0	24,8	12,9	24,0	71,7	148,0	85,8	30,9
	2035	433,4	9,8	10,8	15,6	24,8	12,8	23,4	66,1	137,9	97,5	34,8
	2040	430,2	9,1	10,1	14,8	24,2	12,8	23,4	61,2	137,2	95,2	42,3
Warendorf	2014	272,6	6,8	7,1	10,6	18,9	10,1	18,1	43,5	103,1	39,6	14,8
	2020	272,6	6,5	7,0	9,8	16,0	9,2	18,2	44,8	101,6	40,6	18,9
	2025	271,6	6,5	7,0	9,6	15,1	8,0	16,2	45,4	98,1	45,3	20,4
	2030	270,0	6,2	6,8	9,6	14,8	7,8	14,3	43,8	92,4	53,8	20,5
	2035	267,5	5,8	6,5	9,3	14,8	7,6	13,9	40,3	86,7	59,5	23,0
	2040	264,5	5,3	6,0	8,8	14,5	7,6	13,8	37,4	86,1	57,7	27,4
Reg.-Bez. Münster	2014	2 574,1	63,4	66,1	92,6	162,1	90,0	191,4	443,5	960,9	365,8	138,4
	2020	2 578,7	63,4	65,0	89,9	141,9	79,1	182,5	471,1	939,5	375,2	171,0
	2025	2 571,6	63,1	65,5	89,1	138,2	72,4	162,7	475,3	904,3	419,2	181,9
	2030	2 558,0	60,7	64,3	89,2	137,4	70,9	150,2	455,4	853,4	494,2	182,2
	2035	2 534,7	56,6	61,1	86,8	137,4	70,5	147,7	420,8	806,8	542,6	204,5
	2040	2 509,4	53,1	57,0	82,0	134,0	70,6	148,0	395,9	803,0	521,6	244,1
Kreisfreie Stadt												
Bielefeld	2014	328,9	8,9	8,9	11,9	18,8	10,2	26,9	66,8	111,0	46,5	19,1
	2020	334,1	9,5	9,0	11,8	18,1	9,3	25,4	73,0	110,9	44,2	22,8
	2025	337,2	9,8	9,4	12,3	17,8	9,2	23,5	74,4	110,0	47,0	23,8
	2030	338,3	9,5	9,4	12,6	18,4	9,0	22,6	71,6	107,6	55,0	22,5
	2035	337,5	8,9	9,0	12,4	18,9	9,4	22,3	66,7	105,6	60,6	23,6
	2040	336,6	8,5	8,5	11,8	18,6	9,6	22,8	63,2	106,7	59,8	27,3
Kreise												
Gütersloh	2014	352,3	9,3	9,7	13,8	23,7	13,1	24,4	60,7	131,0	48,7	17,9
	2020	359,7	9,4	9,6	13,4	21,1	11,7	24,5	65,2	132,1	48,8	23,8
	2025	362,7	9,4	9,8	13,4	20,6	10,8	22,1	66,2	129,9	54,4	26,2
	2030	363,9	9,0	9,6	13,4	20,7	10,6	20,4	63,7	124,5	66,2	25,8
	2035	362,7	8,4	9,1	13,1	20,8	10,6	20,0	59,0	118,6	74,9	28,2
	2040	361,1	7,9	8,5	12,3	20,2	10,6	20,2	55,2	118,5	73,7	33,9
Herford	2014	249,0	6,0	6,4	9,0	15,4	8,7	16,4	40,3	92,8	38,1	15,9
	2020	245,6	5,8	6,1	8,6	13,7	7,5	15,8	41,3	90,6	37,1	19,2
	2025	242,4	5,6	6,0	8,3	13,2	7,0	13,8	41,2	86,7	40,6	20,0
	2030	238,7	5,3	5,7	8,1	12,8	6,7	12,9	38,8	81,0	48,0	19,3
	2035	234,3	4,9	5,4	7,7	12,6	6,6	12,4	35,8	75,6	52,7	20,7
	2040	230,0	4,6	5,0	7,2	12,0	6,5	12,2	33,2	74,5	50,5	24,4

Anmerkung siehe Seite 31.

Noch: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040*) nach Altersgruppen

Verwaltungsbezirk	Jahr (01.01.)	Bevölkerung										
		ins- gesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			unter 3	3 – 6	6 – 10	10 – 16	16 – 19	19 – 25	25 – 40	40 – 65	65 – 80	80 und mehr
1 000												
Noch: Kreise												
Höxter	2014	142,8	3,2	3,5	5,3	9,4	5,4	9,8	21,9	54,1	21,6	8,6
	2020	137,5	3,0	3,3	4,7	7,9	4,5	9,1	21,9	50,9	21,8	10,4
	2025	133,1	2,8	3,1	4,4	7,2	4,0	7,8	21,3	47,2	24,4	10,8
	2030	128,7	2,6	2,9	4,2	6,9	3,7	6,8	19,7	42,7	28,9	10,4
	2035	124,1	2,3	2,6	3,9	6,5	3,5	6,3	17,8	38,5	30,7	11,9
	2040	119,9	2,1	2,4	3,6	6,1	3,4	6,1	16,3	37,2	28,5	14,3
Lippe	2014	345,4	8,8	9,3	13,1	22,2	12,5	23,7	54,1	126,3	53,6	21,8
	2020	337,9	8,6	9,0	12,5	20,0	10,8	22,3	56,1	120,0	52,2	26,5
	2025	331,6	8,4	8,9	12,2	19,2	10,2	19,8	55,9	112,8	56,6	27,7
	2030	324,8	7,9	8,5	12,0	18,8	9,7	18,4	52,8	104,1	65,8	26,8
	2035	317,0	7,3	8,0	11,4	18,5	9,5	17,7	48,6	96,2	70,9	28,8
	2040	309,7	6,8	7,4	10,7	17,7	9,4	17,6	45,2	94,8	66,4	33,7
Minden-Lübbecke	2014	309,4	7,7	8,1	11,6	19,9	11,1	20,8	49,0	115,2	46,7	19,2
	2020	304,2	7,5	7,8	10,8	17,7	9,7	19,7	50,9	111,0	45,8	23,2
	2025	299,7	7,3	7,7	10,6	16,8	9,0	17,5	51,0	105,2	50,8	24,0
	2030	294,4	6,8	7,3	10,4	16,5	8,5	16,0	48,0	97,7	60,3	22,9
	2035	288,1	6,3	6,8	9,8	16,1	8,4	15,3	44,2	90,9	65,4	25,0
	2040	282,0	5,8	6,3	9,1	15,3	8,2	15,1	40,8	89,3	62,2	29,9
Paderborn	2014	296,7	8,3	8,2	11,4	19,3	10,6	24,6	57,4	106,3	37,0	13,5
	2020	302,6	8,5	8,4	11,1	17,0	9,3	23,1	62,7	105,7	39,2	17,5
	2025	305,7	8,5	8,6	11,3	16,8	8,5	20,7	63,8	102,7	45,7	19,1
	2030	306,9	8,1	8,4	11,5	17,0	8,5	19,0	60,9	99,1	55,3	19,1
	2035	306,0	7,5	7,9	11,1	17,1	8,6	18,7	55,9	96,5	60,4	22,3
	2040	304,1	7,0	7,3	10,3	16,6	8,7	19,0	52,1	97,3	58,0	27,8
Reg.-Bez. Detmold	2014	2 024,4	52,2	54,1	76,1	128,7	71,6	146,5	350,2	736,8	292,3	116,0
	2020	2 021,6	52,4	53,2	72,9	115,5	62,8	139,9	371,2	721,2	289,1	143,4
	2025	2 012,5	51,7	53,4	72,5	111,5	58,6	125,1	373,9	694,6	319,5	151,6
	2030	1 995,7	49,2	52,0	72,2	111,1	56,7	116,1	355,3	656,7	379,4	146,9
	2035	1 969,6	45,6	48,8	69,5	110,4	56,6	112,7	328,0	622,0	415,6	160,5
	2040	1 943,5	42,7	45,4	65,0	106,4	56,2	112,9	306,0	618,4	399,1	191,3
Kreisfreie Städte												
Bochum	2014	361,7	8,2	8,1	10,8	17,9	9,8	28,6	69,9	129,8	56,7	22,1
	2020	360,1	8,8	8,4	10,9	16,3	8,8	25,8	78,6	121,5	55,3	25,8
	2025	357,6	9,0	8,8	11,3	16,3	8,3	23,6	79,9	115,6	58,3	26,5
	2030	354,1	8,7	8,8	11,7	17,0	8,3	22,3	77,0	110,5	64,1	25,8
	2035	349,6	8,1	8,3	11,5	17,5	8,6	22,3	71,1	107,6	66,9	27,6
	2040	345,4	7,7	7,8	10,8	17,1	8,9	22,9	67,8	109,1	62,1	31,2
Dortmund	2014	575,9	14,4	14,4	19,1	30,9	17,1	45,1	112,9	204,1	86,3	31,5
	2020	593,0	15,5	15,1	20,2	30,5	16,0	42,9	130,5	200,5	83,5	38,4
	2025	601,2	15,9	15,8	21,0	31,3	15,9	40,3	135,6	197,6	87,7	40,2
	2030	605,2	15,5	15,8	21,6	32,4	16,2	39,2	132,5	194,0	98,9	39,1
	2035	605,4	14,7	15,2	21,3	33,2	16,7	39,6	124,0	192,4	106,7	41,7
	2040	605,1	14,2	14,4	20,3	32,7	17,0	40,5	118,9	196,5	103,6	46,9
Hagen	2014	186,0	4,4	4,5	6,2	10,8	6,0	12,9	31,1	68,2	30,4	11,6
	2020	182,6	4,4	4,5	6,2	9,8	5,5	11,8	32,8	65,5	28,3	13,7
	2025	179,2	4,4	4,5	6,2	9,7	5,1	10,9	32,5	62,6	29,1	14,2
	2030	175,6	4,1	4,4	6,2	9,7	5,0	10,1	31,0	58,6	33,2	13,2
	2035	171,6	3,8	4,1	5,9	9,6	5,0	10,1	28,5	55,0	35,8	13,7
	2040	168,0	3,6	3,9	5,5	9,3	5,0	10,1	27,0	54,3	34,0	15,3

Anmerkung siehe Seite 31.

Noch: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040*) nach Altersgruppen

Verwaltungsbezirk	Jahr (01.01.)	Bevölkerung										
		ins- gesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			unter 3	3 – 6	6 – 10	10 – 16	16 – 19	19 – 25	25 – 40	40 – 65	65 – 80	80 und mehr
1 000												
Noch: Kreisfreie Städte Hamm	2014	176,0	4,5	4,8	6,5	11,2	6,1	12,5	31,4	63,3	26,0	9,8
	2020	177,8	4,6	4,7	6,5	10,1	5,4	12,2	33,9	62,4	26,2	11,8
	2025	178,3	4,6	4,8	6,5	10,1	5,1	11,0	34,6	61,1	28,1	12,5
	2030	178,0	4,4	4,7	6,5	10,0	5,1	10,3	33,3	59,3	31,9	12,4
	2035	176,7	4,1	4,4	6,3	10,1	5,1	10,2	31,0	57,7	34,1	13,7
	2040	175,2	3,9	4,2	6,0	9,8	5,1	10,2	29,2	58,0	33,2	15,7
Herne	2014	154,4	3,6	3,6	5,0	8,9	4,8	10,6	26,6	57,3	24,2	9,7
	2020	153,9	3,8	3,8	5,0	7,7	4,4	10,2	29,1	55,5	23,6	10,9
	2025	153,0	3,8	3,9	5,1	7,7	3,9	9,2	29,7	53,6	24,9	11,2
	2030	151,8	3,6	3,8	5,2	7,9	4,0	8,5	28,8	51,3	27,8	11,0
	2035	150,2	3,4	3,6	5,0	8,0	4,1	8,5	26,6	49,7	29,6	11,8
	2040	148,6	3,2	3,4	4,7	7,7	4,1	8,7	25,3	49,7	28,5	13,3
Kreise Ennepe-Ruhr-Kreis	2014	322,7	7,1	7,3	10,2	17,5	10,0	20,6	50,3	125,2	55,0	19,6
	2020	316,8	7,2	7,4	10,1	15,5	8,5	18,9	53,4	118,3	53,2	24,4
	2025	312,4	7,2	7,5	10,2	15,4	7,9	16,7	53,6	111,9	55,7	26,3
	2030	307,7	6,8	7,4	10,3	15,6	7,9	15,5	51,1	103,9	63,5	25,7
	2035	302,3	6,3	6,9	9,9	15,7	8,0	15,5	47,0	96,9	68,7	27,2
	2040	297,0	6,0	6,5	9,3	15,2	8,0	15,7	44,4	96,6	64,4	30,9
Hochsauerlandkreis	2014	262,0	5,9	6,3	9,5	16,9	9,5	17,5	41,1	99,5	40,3	15,5
	2020	252,9	5,6	5,9	8,3	14,2	8,1	15,8	41,6	95,2	39,3	19,0
	2025	245,1	5,2	5,6	7,9	12,8	7,0	13,7	40,5	89,0	43,3	19,8
	2030	237,0	4,8	5,2	7,6	12,3	6,5	11,8	37,5	81,1	51,2	18,9
	2035	228,3	4,3	4,8	7,0	11,8	6,2	10,9	33,5	73,6	55,7	20,5
	2040	220,1	3,9	4,3	6,4	10,9	6,0	10,6	30,2	70,6	52,6	24,5
Märkischer Kreis	2014	416,2	9,9	10,3	14,8	25,7	14,5	28,3	66,8	157,6	65,7	22,6
	2020	395,7	9,6	9,8	13,8	22,5	12,5	23,9	64,1	148,2	62,3	29,0
	2025	379,0	9,0	9,4	13,2	21,1	11,4	21,2	60,0	137,4	65,2	31,2
	2030	363,5	8,3	8,8	12,6	20,3	10,7	19,6	55,5	122,6	75,5	29,6
	2035	349,0	7,7	8,2	11,8	19,4	10,4	18,7	51,5	108,9	81,4	31,0
	2040	337,2	7,3	7,7	11,2	18,5	10,0	18,3	49,2	103,5	76,1	35,4
Olpe	2014	134,9	3,4	3,4	5,0	9,0	4,9	9,5	22,7	51,3	18,8	7,0
	2020	132,5	3,3	3,4	4,6	7,5	4,2	8,7	23,2	50,1	18,8	8,8
	2025	130,0	3,1	3,3	4,6	7,0	3,7	7,5	22,7	47,7	21,1	9,4
	2030	127,1	2,9	3,1	4,4	7,0	3,5	6,5	21,1	44,0	25,5	9,1
	2035	123,8	2,6	2,8	4,1	6,7	3,5	6,3	18,9	40,3	28,4	10,1
	2040	120,2	2,4	2,6	3,7	6,3	3,4	6,2	17,2	39,3	27,0	12,3
Siegen-Wittgenstein	2014	274,9	6,5	6,7	9,2	16,1	9,2	21,1	47,3	101,5	42,3	15,1
	2020	272,0	6,8	6,8	9,1	13,9	7,7	19,3	51,6	96,1	41,7	19,1
	2025	268,9	6,8	6,9	9,2	13,7	7,0	16,8	52,4	90,9	45,2	20,0
	2030	265,0	6,4	6,7	9,3	14,0	6,9	15,5	49,9	85,0	51,8	19,5
	2035	260,0	5,8	6,2	8,9	14,1	7,1	15,3	45,2	81,0	54,8	21,5
	2040	255,3	5,4	5,7	8,2	13,5	7,1	15,6	42,3	81,2	51,1	25,0
Soest	2014	295,0	7,2	7,5	10,9	19,0	10,4	19,4	47,8	112,5	44,1	16,1
	2020	293,0	7,1	7,3	10,1	16,6	9,1	18,6	49,9	109,0	44,5	20,7
	2025	290,3	6,9	7,3	10,0	15,7	8,3	16,5	49,9	104,1	49,4	22,2
	2030	286,8	6,5	7,0	9,9	15,5	8,0	14,8	47,5	97,1	58,6	21,9
	2035	282,0	6,0	6,5	9,4	15,3	7,9	14,3	43,6	90,3	64,3	24,4
	2040	276,7	5,5	6,0	8,7	14,6	7,8	14,2	40,3	88,9	61,6	29,0

Anmerkung siehe Seite 31.

Noch: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040*) nach Altersgruppen

Verwaltungsbezirk	Jahr (01.01.)	Bevölkerung										
		ins- gesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			unter 3	3 – 6	6 – 10	10 – 16	16 – 19	19 – 25	25 – 40	40 – 65	65 – 80	80 und mehr
1 000												
Noch: Kreise Unna	2014	391,6	8,9	9,3	13,2	23,5	13,4	25,4	61,9	151,1	62,3	22,7
	2020	384,1	8,6	9,2	12,8	20,1	11,3	24,4	63,1	143,6	63,0	28,1
	2025	377,9	8,5	9,1	12,6	19,5	10,3	21,1	63,4	135,0	67,9	30,6
	2030	371,3	8,0	8,8	12,5	19,4	10,1	19,2	60,4	125,0	77,6	30,5
	2035	363,9	7,4	8,2	11,9	19,2	10,0	19,0	55,4	116,5	82,9	33,4
	2040	356,3	6,9	7,6	11,1	18,4	9,9	18,9	51,7	115,1	77,9	38,7
Reg.-Bez. Arnsberg	2014	3 551,6	84,1	86,0	120,4	207,2	115,8	251,5	609,9	1 321,6	552,0	203,2
	2020	3 514,4	85,2	86,2	117,5	184,6	101,6	232,5	651,7	1 265,6	539,7	249,8
	2025	3 473,0	84,3	86,9	117,8	180,4	94,0	208,4	654,8	1 206,6	575,8	264,1
	2030	3 423,1	80,0	84,5	117,7	181,0	92,4	193,2	625,5	1 132,6	659,6	256,6
	2035	3 362,7	74,2	79,3	113,1	180,5	92,6	190,7	576,2	1 070,1	709,4	276,6
	2040	3 305,1	70,1	74,1	106,0	174,1	92,2	192,1	543,4	1 062,9	672,2	318,1
Nordrhein-Westfalen	2014	17 571,9	438,6	449,0	618,4	1 035,3	572,0	1 247,9	3 111,2	6 494,0	2 646,8	958,6
	2020	17 702,0	450,9	453,2	613,6	950,1	510,7	1 182,7	3 375,3	6 348,2	2 609,3	1 208,0
	2025	17 737,3	453,5	463,2	620,9	940,2	485,4	1 075,7	3 430,7	6 156,3	2 808,7	1 302,6
	2030	17 708,9	438,1	458,1	629,0	952,6	481,0	1 019,1	3 308,4	5 871,7	3 268,5	1 282,4
	2035	17 602,2	411,9	436,4	614,2	962,6	487,3	1 013,1	3 083,7	5 627,5	3 581,5	1 384,2
	2040	17 491,1	391,8	411,2	582,4	941,5	491,9	1 028,5	2 934,4	5 657,7	3 444,5	1 607,2
	2045	17 321,6	384,4	396,3	551,7	894,8	479,4	1 034,0	2 890,8	5 686,6	3 086,1	1 917,5
	2050	17 091,1	384,5	392,9	537,0	849,6	454,8	1 006,4	2 910,2	5 588,8	2 820,7	2 146,2
	2055	16 813,7	383,7	393,5	535,2	827,3	432,5	957,6	2 909,7	5 418,9	2 908,4	2 046,9
	2060	16 522,4	377,1	390,7	535,3	824,1	422,8	916,1	2 856,6	5 230,7	3 097,8	1 871,2

Anmerkung siehe Seite 31.



**Index
2011 – 2015**

Band

Bestell-Nr.

Preis

Thema

Ausgaben des Jahres 2015

Band 84

Z081 2015 53

3,50 EUR

Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040/2060

Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Band 83

Z081 2015 52

4,50 EUR

Die Energiebilanz für Nordrhein-Westfalen 2012

Christoph Rögels

Saison, Wetter, Ferien – Determinanten der Aktivität im nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbe

Tobias Wolfanger

Band 82

Z081 2015 51

3,00 EUR

Bildungsreport Nordrhein-Westfalen 2014: Informationen zu ausgewählten Bildungsbereichen

Dr. Monika Pavetic, Therese Korbmacher, Sonja Krügener, Dr. Stephan Boes,
Gerd Große-Venhaus, Dr. Nils Radmacher-Nottelmann

Ausgaben des Jahres 2014

Band 81

Z081 2014 54

3,00 EUR

Die Industrie in Nordrhein-Westfalen

Dr. Michael Forster

Was ist der Schuldenstand einer Kommune?

André Salomon-Kirsch

Band 80

Z081 2014 53

5,00 EUR

Entwicklungen am Arbeitsmarkt Nordrhein-Westfalens

Regionale Beschäftigungsstruktur in Nordrhein-Westfalen seit 2008

Anna Schirbaum

Regionalspezifische Arbeitsmärkte – das Ruhrgebiet und die Rheinschiene im Vergleich

Dr. Wolfgang Seifert

Polarisierung der Arbeitszeiten

Dr. Eva Munz-König

Erwerbstätige mit Nebentätigkeiten in NRW 2012

Thomas Müller

Lohnunterschiede in NRW bei Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2013

Lars Stegenwaller

Am Rand der Erwerbsgesellschaft:

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach dem SGB II im Langzeitbezug

Dr. Eva Munz-König

Band 79

Z081 2014 52

3,00 EUR

Regionale Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2012

Thomas Müller

Band 78

Z081 2014 51

3,00 EUR

Zur Durchführung der Gebäude- und Wohnungszählung in Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Zensus 2011

Waldemar Mathejczyk, Daniel Paczulla

Band

Bestell-Nr.
Preis

Thema

Noch: Ausgaben des Jahres 2014

Noch: **Band 78**
Z081 2014 51
3,00 EUR

**Die Unternehmen der Wohnungswirtschaft
im Rahmen der Gebäude- und Wohnungszählung des Zensus 2011**
Waldemar Mathejczyk, Carsten Zschenker

Ausgaben des Jahres 2013

Band 77
Z081 2013 52
3,00 EUR

**Gesundheit in Nordrhein-Westfalen
– Personalstrukturen im Gesundheitswesen**
Dr. Nils Radmacher-Nottelmann

Band 76
Z081 2013 51
5,00 EUR

**Auswirkungen des demografischen Wandels
Modellrechnungen zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit
in Nordrhein-Westfalen**
Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Ausgaben des Jahres 2012

Band 75
Z081 2012 54
3,00 EUR

**Bildungsreport Nordrhein-Westfalen 2012:
Informationen zu ausgewählten Bildungsbereichen**
Dr. Monika Pavetic, Gerd Große-Venhaus, Bianca Oswald, Elfriede Wambach,
Therese Korbmacher, Bettina Lander

Band 74
Z081 2012 53
6,00 EUR

**Auswirkungen des demografischen Wandels – Modellrechnungen zur
Entwicklung der Privathaushalte und Erwerbspersonen in Nordrhein-Westfalen**
Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Band 73
Z081 2012 52
3,00 EUR

**Information und Technik Nordrhein-Westfalen forciert den elektronischen
Meldeweg**
Doris Blechinger

Band 72
Z081 2012 51
3,00 EUR

**Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen
Nordrhein-Westfalens 2011 bis 2030/2050**
Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Ausgaben des Jahres 2011

Band 71
Z081 2011 53
3,00 EUR

**Arbeitsvolumen, Kurzarbeit und Vollzeitäquivalente – Entwicklungen
der letzten zehn Jahre in Deutschland**
Dr. Olivia Martone

Band 70
Z081 2011 52
3,00 EUR

**Erfolg und Nichterfolg bei den Abiturprüfungen an Gymnasien
und Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen für die Abgangsjahre 2004 bis 2009**
Prof. Dr. Jörg-Peter Schräpler

Band 69
Z081 2011 51
3,00 EUR

**Soziale Einflussfaktoren auf das Gesundheitsverhalten
und den Gesundheitszustand – Ergebnisse des Mikrozensus**
Dr. Kerstin Schmidtke, Sophie Meyer